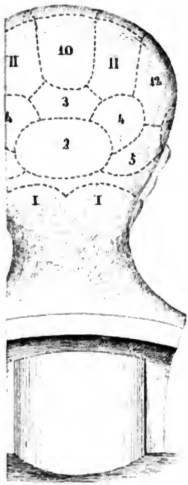


)rgane.

ntnifs- en oder ten in gensatze	V Denk-Vermögen oder Gaben
Raum dssinn … … … … sinn r Zahl	34 Vergleichungsgabe synthetischer Verstand 35 Schlufs Vermögen oder analytischer Verstand

Digitized by Google

DIE

PHRENOLOGIE

IN

UND AUSSERHALB

DEUTSCHLAND

VON

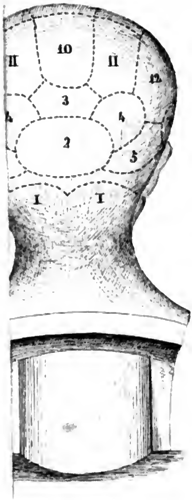
GUSTAV v. STRUVE.

MIT TITELKUPFER UND FÜNF ABBILDUNGEN.

HEIDELBERG.
DRUCK UND VERLAG VON KARL GROOS.

1843.

Digitized by Google



)rgane.

ntnifs :en oder ten in gensatze	V Denk-Vermögen oder Gaben
Raum dssinn v n n il inn r Zahl	34 Vergleichungsgabe/ synthetischer Verstand 35 Schluß Vermögen oder analytischer Verstand

Digitized by Google

DIE

PHRENOLOGIE

IN

UND AUSSERHALB

DEUTSCHLAND

VON

GUSTAV v. STRUVE.

MIT TITELKUPFER UND FÜNF ABBILDUNGEN.

HEIDELBERG.
DRUCK UND VERLAG VON KARL GROOS.

1843.

Digitized by Google

Nachdem Gall durch Verfolgungen mannigfaltiger Art aus Deutschland vertrieben worden war, setzte er seine Bestrebungen in Frankreich fort. Es gereicht jedoch der deutschen Nation zur wohlverdienten Beschämung, dass sie die Hauptwerke der neuen Wissenschaft nicht in der Muttersprache der Verfasser lesen kann. Gall schrieb seine Schriften in der Sprache der Nation, die ihn gastlich aufnahm [1]), und in deren Kreis er bis an sein Ende verblieb. Sein rüstiger Nachfolger und Mitarbeiter auf dem Felde der Phrenologie Spurzheim [2]), auch ein Deutscher, schrieb seine Werke in englischer und französischer Sprache, lehrte in England, Schottland und Nordamerika, ungekannt und ungewürdigt von seinem Vaterlande. Wahrlich der Prophet gilt in seinem Vaterlande nichts. Auch Spurzheim starb auf fremden Boden: in Nordamerika. Dort wurde ihm ein Denkmal über seinem Grabe errichtet. Allein das Denkmal, das er sich selbst gesetzt, wird länger dauern. Es lebt in den Herzen seiner Freunde und Schüler und in deren Werken. Georg Combe [3]) und sein Bruder Andreas wurden nun die kräftigen Stützen der neu aufstrebenden Wissenschaft, welche ihre Fortschritte insbesondere durch das zu Edinburg erscheinende phrenologische Journal bekundet. Von der Hauptstadt Schottlands verbreitete sich die neue Seelenlehre raschen Schrittes über die drei vereinigten Königreiche,

---

1) Sein letztes Werk führt den Titel: sur l'origine des qualités morales et des facultés intellectuelles de l'homme, et sur les conditions de leur manifestation. Paris 1822. Uebers. unter dem Titel: vollständige Geisteskunde. Nürnberg 1833.

2) Die bedeutendsten seiner Schriften sind: Phrenological System. London 1815. — Observations sur la Folie. Paris 1818. — Elementary principles of Education. Edinburgh 1828. — Phrenology in connexion with Physiognomy. London 1826.

3) Aus seinen Werken hebe ich hier aus: A System of Phrenology 4th Edit. Edinburgh 1839. In's Deutsche übersetzt von Dr. Hirschfeld. The Constitution of man considered in Relation to external objects. 7th Edit. In's Deutsche übersetzt von Dr. Hirschfeld.

Digitized by Google

und über Nord-Amerika. Die bedeutendsten Städte Alt- und Neu-Englands gründeten phrenologische Gesellschaften, und so wurde die Phrenologie auch in's praktische Leben übergeführt. Bereits stehen in Schottland und England mehrere Straf-Anstalten und Irrenhäuser unter der Leitung von Phrenologen, gleichwie die bedeutendsten medicinischen Zeitschriften [1]) Englands sich zu Gunsten der Phrenologie ausgesprochen haben.

Die Reise, welche Georg Combe auf vielfache Einladung in den Jahren 1838, 39 und 40. nach Nordamerika machte [2]), belebte dort auf's neue die phrenologischen Bestrebungen. Das Unterrichtswesen vieler Städte, ja schon eines ganzen Staates, des Staates Massachussets, mit einer Bevölkerung von einer Million Menschen steht unter der Leitung dieser in Deutschland noch immer fast gänzlich, wenigstens praktisch unbekannten Wissenschaft. In Frankreich haben sich Vimont [3]) und Broussais [4]) um die Phrenologie grosse Verdienste erworben und in Paris besteht auch eine phrenologische Gesellschaft. In Italien wurde zwar der erste Versuch von Uccelli [5]) der Wissenschaft Eingang zu verschaffen, in ähnlicher Weise bekämpft wie in früherer Zeit das System Galilei's; allein Ferrarese, Molossi, Rigoni, Zarlenga und andere haben sich dadurch nicht abschrecken lassen auf dem Wege der Wahrheit kühn voran zu schreiten. Doch in Deutschland, dem Vater-

---

1) The Medico-Chirurgical Journal. London quarterly. The British and foreign Medical Review. London quarterly. The Lancet. Lond. weekly.

2) Beschrieben in seinem Werke: Notes on the United states of North-America. Edinburgh 1841.

3) Traité de la phrénologie humaine et comparée. Paris 1833. 36.

4) Leçons sur la Phrénologie. Paris 1836. — Hygiene morale, ou application de la Physiologie à la morale et à l'éducation. Paris 1834. — Rapport de la phrénologie avec la philosophie. Paris 1835.

5) In seinem Compendium der vergleichenden Anatomie und Physiologie.

Digitized by Google

lande der Gründer dieser Wissenschaft, wissen Viele gar nicht, was Phrenologie nur ist.

§. 2.

Grundsätze.

Phrenologie (von φρήν, Seele und λόγος, Lehre) ist die Seelenlehre, wie sie sich entwickelt aus der Betrachtung des unmittelbaren Organs ihrer Thätigkeit, des Gehirns. Bisher entbehrte die Seelenlehre jedes festen Anhaltspunktes, die Speculation der verschiedenen Philosophen fand verschiedene Seelenkräfte, jeder nahm bei seinen Bestrebungen in der Regel nur die eigene Individualität als Prototyp der Seelen aller Menschen an, und das Element der Erfahrung war aus der Psychologie so gut als ganz ausgeschlossen. Die Phrenologie dagegen baut ihre Seelenlehre wesentlich auf die Erfahrung, wie sie sich darstellt in dem Bau des Gehirns im Verhältniss zu der bekannten Thätigkeit dessen, dem es angehört. Sie vergleicht den Bau des Gehirns der verschiedenen Nationen, wie der verschiedenen Individuen der Erde mit ihren an den Tag gelegten Eigenschaften, und hat auf den Grund dieser Vergleichung durch eine Reihe unwiderleglicher und unleugbarer Thatsachen einen Causalzusammenhang zwischen diesen und jenen aufgefunden. Die Sammlung und Bewährung dieser Thatsachen war die Arbeit von mehr als vierzig Jahren, und Gall, Spurzheim, Georg Combe, Vimont und Broussais, sind hauptsächlich die Männer, welchen wir sie verdanken. Aber ausser diesen haben wohl noch hunderte zu diesen Zwecken mitgewirkt. Die Frage, ob der Beweis der thatsächlichen Begründung der neuen Seelenlehre gelungen ist, kann natürlich hier nicht geführt werden. Denn nur vermittelst der Prüfung aller vorhandenen phrenologischen Thatsachen und hauptsächlich nur in Folge selbst angestellter Beobachtun-

Digitized by Google

gen kann sie beantwortet werden, da die Phrenologie wesentlich Erfahrungs-Wissenschaft ist. Das bereits gesammelte Material umfasst übrigens so viele Bände, dass von einer solchen Prüfung hier nicht die Rede seyn kann. Durch die oben angeführten Werke halte ich diesen Beweis in Betreff der meisten Organe für geführt. Ich gehe daher hier von der Annahme der Wahrheit der Phrenologie aus, um ihre Haupt-Grundsätze mitzutheilen, und auf die praktischen Resultate hinzuweisen, welche wir von dieser neuen Seelenlehre erwarten dürfen.

Die Phrenologie geht von dem Grundsatze aus, dass die Seele eines körperlichen Organs ihrer Thätigkeit bedarf, um in diese von Raum und Zeit umschlossene Welt einzugreifen, und dass dieses Organ das Gehirn ist. Sie lehrt, dass wie der ganze Bau des organischen Wesens auf Specialität sich gründet, wie jeder Nerv nur eine bestimmte Verrichtung hat, der Seh-Nerv nur das Sehen, der Gehörs-Nerv nur das Gehör, der empfindende Nerv nur Empfindung, der bewegende Nerv nur Bewegung vermittelt, so auch die verschiedenen Theile des Gehirns jeder nur eine bestimmte Verrichtung hat. Durch das Organ der Ehrerbietung können also nur Empfindungen der Ehrerbietung, durch das Organ der Vergleichung nur Vergleichungen vermittelt werden. Mit jenem kann ebenso wenig diejenige körperliche Thätigkeit geübt werden, welche eine Vergleichung erfordert, als mit diesem die Thätigkeit, welche eine religiöse Empfindung voraussetzt. Körper und Geist stehen in einer so innigen Verbindung, dass der eine niemals ohne den andern thätig seyn kann. Allerdings werden wir uns nicht jeder einzelnen Bewegung bewusst, durch welche eine Handlung oder auch nur eine innere Regung vermittelt wird. Während wir gehen, essen, trinken, werden wir uns wohl im allgemeinen einer gewissen körperlichen Thätigkeit bewusst, aber keineswegs

Digitized by Google

der ganzen Reihe von Bewegungen, welche in einer ganzen Menge von Muskeln und Nerven statt finden müssen, um jene Acte körperlicher Thätigkeit möglich zu machen. Ebenso verhält es sich auch mit der geistigen Thätigkeit des Menschen. Allerdings wird er sich bei jeder Regung seines Geistes nicht bewusst, dass sie durch diesen oder jenen Theil des Gehirns vermittelt wird, und dennoch beweist die Erfahrung, dass ohne dieses vermittelnde Organ die Regung unmöglich ist. Wie der Mensch ohne Augen nicht sehen, ohne Gehör-Organe nicht hören, so kann er ohne das Organ der Kinderliebe sich nicht zu Kindern hingezogen fühlen, ohne das Organ der Festigkeit keine Pläne fest verfolgen. Allein diese oder jene Beschaffenheit eines Organs ist nicht zu verwechseln mit dieser oder jener Beschaffenheit der Seele. Allerdings kann ein Maler nicht malen ohne Hände, allein die geistige Anlage zum Malen mag doch in ihm schlummern, so kann allerdings der Mensch, welchem das Organ der Causalität fehlt, nicht nach logischen Gründen streben, so lange dieser Fehler dauert. Allein das kranke Organ kann gesund, das mangelhafte kann ergänzt werden, und dann wird die Seele wiederum in den Stand gesetzt, die diesem Organe entsprechende Thätigkeit zu üben. Es zeigt sich dieses sehr deutlich bei der stufenweisen Entwickelung des Kindes. Die Ausbildung seines Geistes hält gleichen Schritt mit derjenigen seines Gehirns. Daher nehmen wir an dem Kinder-Schädel, die Organe der Sinnlichkeit (mit Ausnahme des Geschlechtstriebs) in verhältnissmässig weit grösserer Entwickelung wahr, als die Organe der höheren geistigen Anlagen. Die Stirn, welche hauptsächlich den Sitz der Intelligenz darstellt, ist verhältnissmässig klein und der Hinterkopf mit den Organen der Sinnlichkeit gross. Derselbe Kopf mag sich aber im Laufe der Jahre in einer ganz entgegengesetzten Richtung entwickeln, und diese Entwick-

Digitized by Google

lung des Kopfes lässt mit Grund auf eine entsprechende des Geistes schliessen. Gleichwie der Mensch, welcher Herzensgüte besitzt, den Ausdruck derselben in den Zügen seines Gesichts zeigen wird, so wird deren Ausdruck auch in der Bildung seines Schädels sich offenbaren, und wie es verkehrt wäre zu sagen: dieser Mensch muss gut sein, weil ihn der Ausdruck des Gesichts dazu nöthigt, eben so verkehrt ist es zu sagen: dieser Mensch muss wohlwollend, religiös u. s. w. seyn, weil ihn die Bildung seines Gehirns dazu zwingt. Richtig ist vielmehr gerade das Gegentheil. Wir werden sagen: er hat den Ausdruck des Wohlwollens in den Zügen seines Gesichtes und in der Bildung seines Gehirns, weil er die entsprechende geistige Eigenschaft besitzt.

Es ist ein Erfahrungs-Satz, dass das Gehirn fest an den Schädel anschliesst, und dass die äussere Seite desselben der inneren entspricht. Hieraus folgt, dass die äussere Bildung des Schädels zugleich die Gestalt des Gehirns bekundet. Allerdings finden sich einige Ausnahmen, allein die Regel wird durch dieselben nur befestigt.

Wie, bei sonstiger Gleichheit der Verhältnisse, die Grösse eines Organs z. B. der Lunge, der Leber u. s. w. auch den Grad seiner Stärke anzeigt, so gilt dieses auch bei dem Gehirn. Von zwei, ausserdem vollkommen gleichgebildeten Menschen, von welchen der eine grössere Lungen, der andere einen grösseren Magen hat, wird der eine entschieden eine grössere Thätigkeit der Lunge, der andere eine grössere Thätigkeit des Magens an den Tag legen, und eben so wird von zwei Menschen wovon, bei sonstiger Gleichheit der Verhältnisse, der eine grössere Organe der Intelligenz, der andere grössere Organe der Sinnlichkeit besitzt, der eine erhöhte Intelligenz, der andere erhöhte Sinnlichkeit an den Tag legen. Allein nicht blos die Quantität, sondern auch die Qualität des Gehirns

Digitized by Google

ist von der höchsten Wichtigkeit, und ausserdem üben die anderen Theile des Körpers, namentlich Haut, Magen, Leber, Lungen und Herz eine Rückwirkung auf das Gehirn aus, und auch der Gesundheitszustand ist von mächtigem Einflusse so wie Erziehung, Beispiel und Lebensverhältnisse.

Wenn wir daher auch die Quantität und die Bildung des Gehirns äusserlich zu erkennen vermögen, so ist damit allein der ganze Charakter des Menschen noch nicht offenbart. Den Gesundheitszustand und die Lebens-Verhältnisse müssen wir erfragen. Das Temperament lässt sich auch äusserlich erkennen. Die vier Temperamente sind das lymphatische (phlegmatische), das sanguinische, das biliöse und das nervöse. Selten kommt eines derselben durchaus unvermischt vor, meistentheils sind zwei, drei, oder selten alle vier in gleicher Mischung vorhanden. Das lymphatische Temperament, äusserlich erkennbar an gerundeter Bildung des Körpers, Weichheit des Muskel-Systems, blondem Haare, und klarer, blasser Gesichtsfarbe, thut sich kund durch langsame und schwache Aeusserungen der vorhandenen Organe. Das sanguinische Temperament wird angedeutet durch wohlgebildete Körperformen, mässige Körperstärke, mittlere Festigkeit des Fleisches, hellbraunes Haar, blaue Augen, weisse Gesichtsfarbe verbunden mit Wangenröthe. Es zeichnet sich aus durch grosse Thätigkeit der Blutgefässe, Vorliebe für körperliche Bewegung, und Thätigkeit überhaupt. Das biliöse Temperament spricht sich aus durch schwarzes Haar, dunkle Gesichtsfarbe, scharfe Züge und Umrisse, grosse Festigkeit des Fleisches, es ist verbunden mit grosser Energie des Lebens-Prozesses. Das nervöse Temperament endlich ist zu erkennen an feinem, weichem Haare, zarter Haut, kleinen, schwachen Muskeln, Schnelligkeit der Muskelbewegung, Blässe der Gesichtsfarbe, und allgemeiner Reizbarkeit. Die vorherrschende

Digitized by Google

Thätigkeit des Nerven-Systems hat eine entsprechende Lebendigkeit aller Funktionen zur Folge.

Der Haupt-Nutzen der Phrenologie besteht *darin*, dass sie uns lehrt, welche geistigen Kräfte der Mensch wirklich hat. Denn die Seelenlehre, welche sie uns giebt, gründet sich auf die Beobachtung der Menschen-Natur, nicht blos auf Speculationen. Die Eintheilung der Seelenkräfte ist daher keine willkührliche, sondern eine durch die Natur selbst gebotene. Indem wir solchergestalt die Urkräfte des Menschen in ihren durch die Natur gebildeten Gruppirungen erkennen lernen, erhalten wir über Lebenszweck und naturgemässe Thätigkeit in allen Sphären des menschlichen Wirkens den befriedigendsten Aufschluss.

§. 3.

Organe.

Die fünf Gruppen von Organen, welche an dem menschlichen Schädel hervortreten, und welchen fünf geistige Vermögen entsprechen, sind die folgenden. Den untern und hintern Theil des Gehirns nehmen die Organe der *Sinnlichkeit* ein, die Wölbung desselben die Organe des *Empfindungs-Vermögens*, den untern und vordern Theil die Organe des *Erkenntniss-Vermögens*. Das *Darstellung-Vermögen* vermittelt die Verbindung zwischen Empfindungs- und Erkenntniss-Vermögen und das *Denk-Vermögen* hat seinen Sitz an dem oberen Theile der Stirn. Da über die einzelnen Organe oft sehr irrige Ansichten gehegt werden, so erlaube ich mir, dieselben nach dem jetzigen Stand der Wissenschaft zu beschreiben [1]).

Die einzelnen Triebe, welche zusammengefasst:

I. Die *Sinnlichkeit* bilden, sind die folgenden:

---

1) Leitfaden zu den phrenologischen Vorlesungen von Georg Combe aus Edinburg. Heidelberg 1842.

Digitized by Google

1) Der *Geschlechtstrieb.*

2) Die *Kinderliebe.* Sie hat zur Folge Zuneigung zu jungen, zarten Wesen, führt im Uebermaasse zu übertriebener Nachsicht gegen Kinder und Verziehung derselben. Frauen haben dieses Organ besonders entwickelt.

3) Der *Einheitstrieb* vermittelt die Fähigkeit, die ganze geistige Thätigkeit in einem Punkte zu concentriren.

4) Die *Anhänglichkeit.* Gesellschaftliche, politische und freundschaftliche Verbindungen gründen sich auf diesen Trieb. Er ist besonders stark entwickelt bei Frauen.

5) Der *Bekämpfungstrieb* verleiht Muth, der Gefahr entgegenzutreten und Kraft, im Kampfe auszuharren, führt im Uebermaasse zur Streitsucht.

6) Der *Zerstörungstrieb* gibt die Neigung, Gegenstände, die uns widerstreben, aus dem Wege zu räumen, zu vernichten. Er führt im Uebermaasse zur Grausamkeit, Härte und Wuth in Wort und That. Fleischfressende Thiere haben dieses Organ besonders stark.

7) Der *Verheimlichungstrieb* umfasst die Neigung, den inneren Regungen der Seele keinen Ausdruck zu gestatten, bevor dieses für zweckmässig befunden worden ist. Er bildet einen wesentlichen Bestandtheil der Klugheit, führt jedoch im Uebermaasse zu zweideutiger, lügenhafter und betrügerischer Handlungsweise.

8) Der *Erwerbtrieb* verleiht das Streben, nach Besitz, den Wunsch, werthvolle Gegenstände zu sammeln, sich vor Mangel zu schützen. Im Uebermaasse führt er zum Eigennutz, Geiz und Diebstahl.

Der *Nahrungstrieb* bedingt die Empfindung von Lust am Essen und Trinken und folgeweise die Erhaltung der Gesundheit durch regelmässigen Gebrauch von Nahrungsmitteln. Trunkenheit und Vielfresserei sind seine Ausartungen.

Digitized by Google

II. Das *Empfindungs-Vermögen* besteht aus folgenden *Gefühlen:*

10) Das *Selbstgefühl* umfasst Selbstachtung, die Wahrung der eigenen Interessen, Liebe zur Unabhängigkeit. Stolz, Uebermuth, Herrschsucht, Selbstsucht sind seine Ausartungen.

11) Die *Beifallsliebe* bedingt den Wunsch, von Anderen geachtet, gelobt zu werden. Eitelkeit, Ehrgeiz, Ruhmsucht, Streben nach äusseren Ehrenbezeugungen sind seine Ausartungen.

12) Die *Sorglichkeit* ist die Grundlage des Gefühles der Furcht, führt zum Bestreben, Gefahren zu vermeiden und in Verbindung mit dem Denkvermögen zur Vorsicht. Im Uebermaasse hat sie Aengstlichkeit, Feigheit grundlose Besorgnisse, Hoffnungslosigkeit und Melancholie zur Folge.

13) Das *Wohlwollen* umfasst den Wunsch, Andere glücklich zu sehen, und führt zur Milde, Wohlthätigkeit und Mitgefühl mit den Leiden Anderer. Im Uebermaase führt es zu unbesonnener Nachgiebigkeit, Selbstaufopferung und Verschwendung zum Besten Anderer.

14) Die *Ehrerbietung* begründet die Neigung, alles was gross, und erhaben ist, zu verehren und anzubeten, und bildet eine der Hauptgrundlagen der Religiosität. Ihre Ausartungen sind sinnlose Achtung für Gegenstände, welche nur die Zeit und das Herkommen geheiligt haben, Vorliebe für veraltete Gebräuche, kriechende Ergebenheit gegen die Machthaber, Bigotterie und Aberglauben.

15) Die *Festigkeit* verleiht Entschiedenheit, Ausdauer und Geduld im Leiden. Ihre Ausartungen sind Eigensinn, Halsstarrigkeit, Beharrlichkeit im Bösen.

16) Die *Gewissenhaftigkeit* bildet die Grundlage des Gefühles der Gerechtigkeit oder der Achtung der Rechte Anderer und der Wahrheitsliebe. Ihre Ausartungen sind: scrupulöses Festhalten angenommener schädlicher Grund-

Digitized by Google

sätze, kleinliche Anschauungsweise der Pflichten, übertriebene Gewissensbisse oder Selbstverurtheilung.

17) Die *Hoffnung* begründet die Neigung, gutes zu erwarten und Vertrauen zu schenken. Ihre Ausartungen sind unaufhörliches Bauen von Luftschlössern und Leichtgläubigkeit.

18) Der *Sinn für das Wunderbare* führt zur Vorliebe für das Neue, Unerwartete, Ausserordentliche, Grossartige. Seine Ausartungen sind sinnloses Anstaunen des Neuen, Glaube an falsche Wunder, Gespenster und übernatürliche Abgeschmacktheiten. Ehrerbietung, Hoffnung und Sinn für das Wunderbare bilden in ihrer richtigen Vereinigung die Religiosität, in ihrer Ausartung den Aberglauben.

19) Die *Idealität* begründet die Liebe zum Schönen, das Streben nach Erhebung über die Alltagswelt, poetisches Gefühl. Ihre Ausartungen sind Schwärmerei, phantastisches Wesen und Begeisterung für leere Scheindinge.

III. Das *Darstellungs - Vermögen* begreift folgende Talente:

9)[1]) Der *Zusammensetzungssinn*, Sinn für mechanische Kunst, Bautalent begründet das Streben, Kunstwerke zu bilden.

20) Der *Witz* umfasst die Fähigkeit, das Lächerliche aufzufinden und darzustellen.

21) Das *Nachahmungstalent* begründet die Neigung und die Geschicklichkeit darzustellen, was man gehört, gesehen, oder sonst wahrgenommen hat.

29) Der *Ordnungssinn* umfasst das Streben, in harmonischer Weise die Dinge der Aussenwelt zusammenzustellen.

---

1) Die Nummern der Organe sind dieselben, wie sie sich finden in dem System der Phrenologie von G. Combe und den darnach gefertigten phrenologischen Köpfen, während die Eintheilung und die Namen hier und da verbessert sind.

Digitized by Google

32) Der *Tonsinn* verleiht die Neigung und die Geschicklichkeit für Melodie und Harmonie.

33) Der *Sprachsinn* oder Wortsinn begründet die Leichtigkeit, sich in Worten auszudrücken.

IV. Das *Erkenntniss-Vermögen* zerfällt in folgende *Fähigkeiten*, in ihrem Gegensatze

a) nach dem *Raume*.

22) Der *Gegenstands-Sinn* umfasst die Fähigkeit, das Bestehende richtig aufzufassen.

23) Der *Gestalt-Sinn* begründet die Fähigkeit, die äusseren Umrisse der Körper aufzufassen.

24) Der *Grössen-Sinn* beschäftigt sich mit den Verhältnissen des Raums, und befähigt uns, sie zu überschauen, d. h. Entfernungen und Ausdehnungen richtig zu würdigen.

27) Der *Ortsinn* beschäftigt sich mit örtlichen Verhältnissen, und befähigt uns, solche zu würdigen und uns darin zurecht zu finden.

25) Der *Gewichts-Sinn* vermittelt die Auffassung der Verhältnisse der Schwere. Auf demselben beruht das Gleichgewicht.

26) Der *Farbensinn* umfasst die Fähigkeit, die Farben-Verhältnisse zu würdigen.

b) nach der *Zeit*.

31) Der *Zeit-Sinn* beschäftigt sich mit den Verhältnissen der Zeit und befähigt uns, in dieselben Ordnung zu bringen.

30) Der *Thatsachen-Sinn* hat es zu thun mit Ereignissen, Thatsachen, mit demjenigen, was die Zeit ausfüllt, wie der Ortsinn mit demjenigen, was den Raum ausfüllt.

c) nach der *Zahl*.

28) Der *Zahlensinn* beschäftigt sich mit Zahlenverhältnissen, macht uns geschickt zu deren Würdigung. Auf ihm beruht das Rechnen.

V. Das *Denk-Vermögen* umschliesst folgende *Gaben*:

Digitized by Google

34) Die *Vergleichungsgabe.* Sie ist die Gabe, Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten aufzufinden und sie einander entgegenzustellen. Auf ihr beruht das synthetische Denken.

35) Das *Schlussvermögen* strebt nach der Entdeckung des Wechselverhältnisses zwischen Ursache und Wirkung, ihm entspricht das analytische Denken.

Dieses sind die Seelenkräfte, welche die Phrenologie als wirklich vorhanden durch Beobachtung ermittelt hat. Nur wenige derselben müssen noch als zweifelhaft betrachtet (insbesondere der Nahrungstrieb und Einheitstrieb), alle übrigen können als sicher angenommen werden. Für jede dieser Kräfte ist das Organ ihrer Thätigkeit in einem bestimmten Theile des Gehirns aufgefunden; und nach dem bereits oben ausgesprochenen Grundsatze, dass die äussere Bildung des Schädels der innern entspricht, und dass das Gehirn hart an dem Schädel anliegt, ist jedes Organ äusserlich erkennbar. In solcher Weise wird es möglich, vermittelst der äusseren Bildung des Schädels auf diejenige des Gehirns, und von dieser auf die Beschaffenheit der Geisteskräfte zu schliessen.

§. 4.

Praktische Wichtigkeit.

Die Phrenologie hat übrigens, wie jede Wissenschaft, ihre äusserliche und ihre innerliche Seite. Wer sich damit begnügt, Schädel zu messen und zu befühlen, und aus deren Beschaffenheit Schlüsse auf die Beschaffenheit des Geistes derer, denen sie gehören, zu ziehen, beschäftigt sich lediglich mit der mechanisch-äusserlichen Seite der Phrenologie. Allerdings bietet auch diese hohes Interesse. Allein wenn sie sich nicht gründet auf die Kenntniss der inneren Seite der Wissenschaft, so fehlt ihr die eigentliche Lebenskraft, der Boden, der sie nährt und ihr Gedeihen

Digitized by Google

giebt. Die Phrenologie in ihren Tiefen erfasst, lehrt, welches die primitiven Kräfte der Seele sind, sie führt uns die Erscheinungen vor, welche sie zur Folge haben in gesundem und krankem, entwickeltem und unentwickeltem Zustande, sie lehrt, wie der kranke Zustand geheilt, der unentwickelte entwickelt werden könne, sie bezeichnet das Verhältniss der verschiedenen Combinationen der menschlichen Organe zu den verschiedenen Berufsgeschäften des Lebens. Mit einem Worte, indem sie uns in die Werkstätte des Geistes einführt, uns seine Werkzeuge und die ihnen eigenthümliche Thätigkeit kennen lehrt, enthüllt sie uns das einzige Erkennungszeichen des Geistes, und lehrt uns diesen in seinen geheimsten Tiefen beobachten. Dadurch muss die Phrenologie nothwendig die Grundlage aller Wissenschaften werden, welche auf der Kenntniss des Menschen und insbesondere des menschlichen Geistes beruhen. Aus der geistigen Beschaffenheit des Menschen allein lassen sich ableiten seine Ansprüche und seine Obliegenheiten innerhalb und ausserhalb des Staates und so wird die Phrenologie die nothwendige Grundlage der Moral-Philosophie und der Staatswissenschaft werden. Aus der geistigen Beschaffenheit des Menschen allein lässt sich dessen Bildungsfähigkeit im allgemeinen und im besondern erkennen, und so muss sich die Erziehungs-Wissenschaft wesentlich auf sie und die Lehre, welche sie darstellt, die Phrenologie, stützen. Die Phrenologie lehrt aber nicht bloss die Seele in den gesunden Zuständen ihrer Organe erkennen, sondern auch in ihren kranken Zuständen, und insoferne wird sie eine neue Wissenschaft der Behandlung der Seelenkrankheiten zur Folge haben. Kurz da in fast allen interessanteren Beziehungen des Lebens die Seelenlehre eingreift, zeigt die Phrenologie ihre Wirksamkeit überall, wo Geist und Leben waltet. Sie löst eine Reihe

Digitized by Google

von Räthseln, welche früher für unlösbar gehalten wurden, erklärt eine Reihe von Zuständen, welche früher unerklärlich waren, gibt feste Gesichtspunkte, wo früher alles schwankend war, führt Humanität, die ächte, wahre, auf die Kenntniss des Menschen gegründete in die Bestrebungen des täglichen Lebens und in diejenigen der Religion und Politik ein. Wie die Seele das Licht des dunkeln Körpers, so ist die Phrenologie das Licht aller Wissenschaft. Hier ist natürlich nicht der Ort, alles dieses in die Einzelnheiten auszuführen. Allein einige Andeutungen mögen gegeben werden.

Schon längst wurde gelehrt, Vervollkommnung unseres unsterblichen Princips sey der Zweck des irdischen Lebens. Allein derartige allgemeine Lehren nützen selten viel. Die Phrenologie, welche die einzelnen Kräfte der Seele aufzählt, hütet uns vor Abwegen, indem sie einseitigen Bestrebungen entgegentritt, und führt uns auf dem Wege geistiger Entwickelung sicher weiter. Sie lehrt uns nicht blos die auf irdische Bestrebungen gerichteten Kräfte ausbilden, sondern auch die höheren moralischen Anlagen, welche wir besitzen, nicht bloss die Intelligenz, sondern auch die sinnliche Kraft in geregelter Thätigkeit erhalten. Jedes Organ will und soll eine seiner Bedeutung entsprechende Sphäre der Thätigkeit erlangen, und nur der Mensch wird sich glücklich fühlen, dessen Organe in solcher Thätigkeit sind. Denn jedes Organ hat das Streben nach Thätigkeit nothwendig in sich, und wenn dieses keinen Gegenstand findet, so muss ein Gefühl der Unbehaglichkeit entstehen, und je grösser die Zahl und je stärker die Kraft solcher zur Unthätigkeit verurtheilter Organe ist, desto stärker wird dieses Gefühl der Unbehaglichkeit werden, bis Hypochondrie, Melancholie und am Ende selbst Wahnsinn sich entwickeln. Nur diejenige Lebensweise kann daher naturgemäss genannt werden, welche allen Kräften der

Digitized by Google

Seele eine geeignete Thätigkeit erlaubt. Das Leben des Stubengelehrten, welcher unter seinen Büchern den frischen Hauch der Natur vergisst, der Idealität, allen wahrnehmenden und empfindenden Organen die Thätigkeit versagt, und nur denen der Reflexion und allenfalls des Streits und der (geistigen) Zerstörung freien und oft zu freien Spielraum lässt, ist daher eben so naturwidrig, als dasjenige des Mönchs und der Nonne, welche den Organen des Geschlechtstriebs, der Kinderliebe und des Erwerbtriebs, die ihnen von Gott verliehen sind, jede Thätigkeit versagen zu wollen, eidlich angeloben.

Dieser Gesichtspunkt giebt uns zu gleicher Zeit einen sichern Maassstab des Glücks und der Trefflichkeit, sowie des Unglücks und der Schlechtigkeit des kirchlichen und des politischen Lebens der Nationen. Ein Staat, welcher entweder allen den höheren Organen der Moral und der Intelligenz wie den sinnlichen Trieben zu freien, oder zu beschränkten Spielraum lässt, kann nicht gedeihen. Nur die höheren Kräfte der Moral und der Intelligenz sollen volle Freiheit haben, die niedrigen der Sinnlichkeit dagegen sollen in diejenigen Schranken zurückgewiesen werden, welche jene höheren Kräfte bezeichnen. Ein Staat, worin diese Regel nicht gilt, wird Ausschweifungen aller Art in seinem Schoosse entstehen sehen, und die Gewalt, welche die sinnlichen Triebe für sich gewinnen will, wird sich in rohen Ausbrüchen der Massen Luft machen. Umgekehrt, wo die höheren Organe der Intelligenz und der Moral zu sehr beschränkt werden, wo eine freie Besprechung der wichtigen Verhältnisse des politischen Lebens nicht gestattet ist, wo der Bürger keinen Theil hat an der Leitung der Staatsangelegenheiten, wo ihm nicht erlaubt ist, seine moralischen Empfindungen frei auszusprechen und geltend zu machen, da werden alle edleren Kräfte des Geistes dem Drucke

Digitized by Google

erliegen, und der Bürger wird in sinnlicher Behaglichkeit Entschädigung für die Genüsse des Geistes suchen, die ihm versagt sind. Dort wird Zügellosigkeit, hier Erschlaffung die Folge seyn. Nordamerika giebt uns ein Beispiel des ersten Falles, Beispiele für den zweiten liegen nicht ferne.

Ziehen wir das kirchliche Leben vor den Richterstuhl der Phrenologie, so werden wir finden, dass sie uns lehrt: das höchste Organ des Geistes ist dasjenige der Ehrerbietung, an seinen beiden Seiten rechts und links hat die Hoffnung ihren Sitz, auf den beiden Seiten nach vorn und hinten das Wohlwollen, die Festigkeit und die Gewissenhaftigkeit. Welch herrliche Gruppe! Zeigt sie uns nicht auf den ersten Blick die Umgebungen der Religion? Wie sie uns diese zeigt, so deutet sie uns auch an, welche Religion auf Wahrheit Anspruch machen könne. Nämlich nur diejenige, welche zunächst der Hoffnung, dem Wohlwollen, der Festigkeit und der Gewissenhaftigkeit freie Thätigkeit erlaubt; aber auch den übrigen Organen der Seele entsprechende Thätigkeit verspricht: dem Erkenntniss-Vermögen, dem Denk-Vermögen, dem Darstellungs-Vermögen und der Sinnlichkeit, denn auch diese würde murren; würde sie nicht, innerhalb ihrer durch die höheren Kräfte vorgezeichneten Schranken, zur Thätigkeit berufen.

Das gesellige Leben unserer Tage, namentlich desjenigen, der s. g. höheren Zirkel, an dem Maasstabe der Phrenologie gemessen, erscheint leider als sehr eng und klein. Nur die Organe der Beifallsliebe, der Selbstachtung (Eitelkeit und Stolz im Uebermaase) und das zunächst dem Halse gelegene Organ irdischer Liebe finden da Anregung; zuweilen auch der Bekämpfungstrieb und der Zerstörungstrieb, welcher in unseren Tagen mehr unter dem Einflusse der Intelligenz mit der Waffe der Zunge verfochten wird, wäh-

Digitized by Google

rend in den Zeiten des Mittelalters die Intelligenz zurück, und die Faust hervortrat. Wo sich die Intelligenz als Dienerin der thierischen Triebe gebrauchen lässt, kann freilich nicht viel Gutes erwartet werden. Sie sollte Herrin der thierischen Triebe und nur Dienerin der moralischen Empfindungen seyn, wie die Stellung, die ihr Organ im Gehirn einnimmt, ihr schon anweisst.

Der enge Zusammenhang der Phrenologie mit der Lehre von den Geisteskrankheiten wird aus wenigen Bemerkungen schon erhellen. Das Innere des menschlichen Körpers enthält verschiedene Organe zur Erhaltung des Lebens, als Herz, Lungen, Magen u. s. w. Jedes dieser Organe hat eine besondere Lage, jedes ist mit eigenen Verrichtungen begabt, und jedes ist besondern Krankheiten unterworfen, welche besondere Wirkungen haben. Der Arzt muss daher jedes dieser Organe, seiner Lage, seinem Bau, und seinen Verrichtungen nach kennen. Er muss wissen, welche Wirkungen jedes einzelne derselben in gesundem und krankhaftem Zustande hervorruft, um seinen Kranken mit Rücksicht auf diese Verschiedenheiten behandeln zu können. In ganz gleicher Weise sind die mannichfaltigen geistigen Vermögen des Menschen, welche sich vermittelst der entsprechenden Organe des Gehirns offenbaren, wesentlich von einander verschieden. Die Furcht ist in geistiger Rücksicht ebenso verschieden von der Hoffnung, als in körperlicher Beziehung das Athmen von der *Verdauung* u. s. w. Und wie der Körperkranke gewöhnlich nur an einem oder dem andern Körpertheile, dem Magen, der Leber u. s. w. krank ist, so der Geisteskranke nur an einem oder dem andern geistigen Vermögen: der Furcht, der Hoffnung, dem Zerstörungstriebe u. s. w. Die Phrenologie lehrt nun die Verrichtungen jedes einzelnen Organs des Gehirns und der demselben entsprechenden geistigen Vermögen,

Digitized by Google

und setzt so den Arzt in den Stand, den eigentlichen Sitz der Krankheit aufzufinden. Dem Erzieher macht sie es in gleicher Weise möglich, bei Zeiten die vorherrschende geistige Richtung des Zöglings zu erkennen, und giebt ihm die Mittel an die Hand, sie durch die anderen zu zügeln, zu kräftigen, zu veredeln je nach den Umständen und Verhältnissen. Den Physiognomen macht die Phrenologie aufmerksam auf den eigentlichen Grund des Ausdrucks in Haltung und Gebärde, und giebt ihm so einen festen Boden, auf welchem er seine Beobachtungen mit Nutzen anstellen kann. Dem Manne des Strafrechts enthüllt sie die geheimen Ursachen der Verbrechen und verleiht ihm mit deren Erkenntniss die Mittel denselben entgegenzuwirken [1]). Dem Moral-Philosophen bezeichnet sie, mit den von Gott selbst dem Menschen verliehenen Kräften, die Sphäre ihrer Thätigkeit nach aussen, und die Gränzen, innerhalb welcher jede einzelne Kraft sich frei bewegen darf. Sie macht es ihm möglich, in die Tiefen der menschlichen Seele einzudringen und aus deren wirklichen, nicht blos imaginären Natur ihre Pflichten, wie ihre natürlichen Rechte abzuleiten [2]).

§. 5.

Erklärung verschiedener Erscheinungen des Seelenlebens nach phrenologischen Grundsätzen.

Die Seelenlehre, welche sich entweder mit dem Organe der Seele gar nicht beschäftigt, oder nur ein einziges, ungetheilt wirkendes annimmt, sieht sich bei der Erklärung der meisten Erscheinungen des Seelenlebens in unauflösliche Schwierigkeiten verwickelt. Denn eine genauere Beobach-

---

1) S. meinen Aufsatz in v. Jagemanns u. Nöllners Archiv des Criminal-Verfahrens. Jahrg. 1842. Heft 3.

2) Alle diese Punkte können hier nur angedeutet werden. Ich behalte mir vor, sie in einem grösseren Werke auszuführen.

Digitized by Google

tung der Natur zeigt, dass die ganze Organisation des Menschen wie des Thiers sich auf Specialität gründet. Jeder Theil des thierischen Körpers hat nur eine bestimmte Verrichtung, wie dieses weiter oben (§. 2.) schon ausgeführt worden ist.

Nur in solcher Weise lässt es sich erklären, wie es kömmt, dass Menschen bisweilen ein vortreffliches Gedächtniss für Musik und ein durchaus schlechtes für abstracte Begriffe, oder ein vortreffliches Gedächtniss für die Einzelnheiten der Gegenstände und ein sehr schlechtes für geschichtliche Ereignisse haben. Es giebt Menschen, welche sich mit der grössten Genauigkeit und Bestimmtheit ihrer Gefühle des Wohlwollens bewusst werden, während sie nicht im Stande sind, ihre Begriffe von Raum und Zeit zu klarer Anschauung zu bringen, Menschen, welche die grösste Energie entwickeln im verhängnissvollen Kampfe der Feld-Schlacht und gar keine einem schwachen Weibe gegenüber. Wären *Gedächtniss, Selbstbewusstsein, Energie* Grundvermögen des menschlichen Geistes, so müssten sie sich in jeder Beziehung offenbaren, und nicht blos in dieser oder jener: in Betreff der Musik, aber nicht in Beziehung auf Begriffe: hinsichtlich der Einzelnheiten der Gegenstände, aber nicht in Betreff geschichtlicher Ereignisse u. s. w.

Die Phrenologie dagegen, welche annimmt, dass die Seele ein bestimmtes Organ für den Tonsinn, für das Schlussvermögen, für die Einzelnheiten der Gegenstände (Gegenstandssinn) und für Ereignisse (Thatsachen-Sinn), für das Wohlwollen, für Raum und Zeit, für den Kampf und für Geschlechtsliebe hat, erklärt diese Erscheinungen ganz natürlich dadurch, dass sie sagt: der Mensch mit dem guten Gedächtniss für die Musik und dem schlechten für Begriffe hat den Tonsinn gut, das Schlussvermögen schlecht entwickelt; der Mensch mit dem klaren Selbstbewusstsein seiner Gefühle des Wohlwollens und unklarem Selbstbe-

Digitized by Google

wusstsein für die Verhältnisse von Raum und Zeit, besitzt das Wohlwollen stark, den Sinn für Raum und Zeit schwach entwickelt; endlich der Mensch mit der hohen Energie in der Schlacht und der geringen Energie im Kampfe mit seiner Frau, besitzt den Zerstörungs- und Bekämpfungstrieb in starker Entwickelung, wird jedoch durch die stärkere Entwickelung der Geschlechtsliebe seiner Frau von dieser im Zaume gehalten. Selbstbewusstsein, Gedächtniss, Thatkraft sind die drei Gradationen, welche jedes Organ in grösserer oder geringerer Entwickelung in sich schliesst. Wer Musik componirt, hat auch Gedächtniss für Musik und wird sich seiner musikalischen Gefühle bewusst, obgleich man Gedächtniss für Musik haben kann, ohne darum fähig zu seyn, Musik zu componiren, oder sich der Musik, die man hört; klar bewusst werden, ohne sich bestimmt an sie wieder zu erinnern.

Wie kömmt es, dass von zwei Menschen, welche beide gesund und lebenskräftig sind, der eine Freude an Kunstwerken, an allem was schön und erhaben ist, der andere, bei vollkommener Gleichgültigkeit gegen Kunstwerke, seine Freude an den schwierigsten astronomischen Berechnungen hat, dass der Eine bei dem leisesten Tadel Schmerz empfindet, während er Verluste an seinem Vermögen gleichgültig hinnimmt, während ein anderer über Tadel sich leicht hinwegsetzt, jeden Verlust an seinem Vermögen dagegen sehr schmerzlich empfindet? Wer die Empfänglichkeit für Freude und Schmerz für ein allgemeines Organ hält, kann jene Verschiedenheiten gar nicht erklären. Wer dagegen annimmt, dass der Mensch, der seine Freude an Kunstwerken hat, den Kunstsinn, der andere, der an Berechnungen seine Lust hat, den Zahlensinn in hohem Grade besitzt, dass der Mensch, der den Tadel nicht ertragen kann, das Organ der Beifallsliebe, und jener welcher Vermögens-Verluste nicht verschmerzen kann, das Organ des Erwerbtriebs stark

Digitized by Google

entwickelt hat — der führt alle diese Erscheinungen auf ihre natürliche Ursache zurück.

Freude gewährt uns die naturgemässe *Thätigkeit jedes* Organs, das wir besitzen, seine Unthätigkeit giebt uns *Unbehaglichkeit* und alles was seiner Natur widerstrebt, giebt uns *Schmerz*. Die Freude, die Unbehaglichkeit, und der Schmerz sind in Beziehung auf jedes Organ um so kleiner oder um so grösser, je kleiner, oder je grösser die Kraft desselben ist, welche bei sonstiger Gleichheit der Verhältnisse sich durch seine Grösse kund thut.

Leidenschaft ist nichts anderes als der Zustand höchster Aufregung irgend eines Geistes-Vermögens. Es giebt daher eben so viele Leidenschaften, als es verschiedene Grundvermögen der Seele giebt mit allen ihren verschiedenartigen Combinationen. Das nervöse Temperament ist dasjenige, welches diesen Zustand am meisten, das phlegmatische, welches denselben am wenigsten befördert. Wo die Organe gleichmässig an Grösse sind, wird leidenschaftliche Aufregung selten, wo sie verschiedenartig an Grösse sind, häufig, und zwar in Betreff derjenigen Geistes-Vermögen stattfinden, deren Organe vorherrschend gross sind. Auch hier spricht die Natur selbst für die Wahrheit der phrenologischen Ansichten. Es giebt keine Menschen, welche in jeder Beziehung für leidenschaftliche Aufregung empfänglich sind, weil es unmöglich ist, dass alle Organe zu gleicher Zeit vorherrschend sind. Derselbe Mensch, welcher in der Geschlechts-Liebe die höchste Leidenschaftlichkeit entwickelt, ist oft in Betreff der Gefühle des Wohlwollens sehr kühl, und der Mensch dessen Zerstörungstrieb bis zur Wuth entflammt werden kann, wird bisweilen an den schönsten Werken der Kunst unberührt vorübergehen. Allerdings giebt es Menschen, welche eine allgemeine, erhöhte Reizbarkeit besitzen, nämlich alle diejenigen, welche ein nervöses Temperament besitzen, allein zu Ausbrüchen

Digitized by Google

der Leidenschaft werden auch diese nur dann sich hinreissen lassen, wenn einzelne ihrer Organe vorherrschen, und nur in der Richtung, welche ihnen diese vorzeichnen.

So sehen wir Menschen, welche mit der grössten Geduld Angriffe auf ihre Ehre ertragen, aber schlechte Musik bringt sie in einen Zustand höchster Ungeduld, und umgekehrt. Geduld oder Ungeduld sind keine Grundvermögen des menschlichen Geistes. Geduldig werden hauptsächlich diejenigen Menschen seyn, welche bei vorwaltender Entwickelung der Organe des Wohlwollens, der Ehrerbietung der Gewissenhaftigkeit, lymphatischen Temperamentes sind, ungeduldig dagegen diejenigen, welche bei mangelhafter Entwickelung dieser Organe nervösen Temperamentes sind. Die Ungeduld, wie die Leidenschaft wird sich jedoch immer in derjenigen Richtung zeigen, welche die vorherrschenden, die Geduld in derjenigen, welche die schwächeren Organe anweisen, z. B. ein ungeduldiger Mensch mit vorherrschendem Zeitsinn wird besonders ungeduldig werden, wenn man ihn über die festgesetzte Zeit warten lässt, der ungeduldige Mensch mit vorherrschender Beifallsliebe, wenn man seine Eitelkeit verletzt, mit vorherrschendem Selbstgefühl, wenn man seiner Würde zu nahe tritt. Der Geduldige mit schwach entwickeltem Zeitsinne, wird dagegen gerade am geduldigsten sein, in Betreff der Verhältnisse der Zeit, der Geduldige mit besonders schwacher Beifallsliebe oder Selbstgefühl wird Angriffe auf seinen guten Namen und sein Selbstgefühl besonders geduldig ertragen.

Der Mensch mit vorherrschendem Organe der Kinderliebe wird wachend und träumend Scenen aus dem Leben der Kinder vor seinen Augen haben, der Mensch mit vorherrschendem Zahlensinn dagegen Rechen-Exempel und Logarithmen. Auch die Einbildungskraft, die Imagination, bildet daher kein Grundvermögen der Seele, sondern sie bildet nur eine der vielen Seiten der durch die Erfahrung

Digitized by Google

festgestellten phrenologischen Grundvermögen, welche besonders dann hervortritt, wenn ihm eine unmittelbar in's Leben eingreifende Wirksamkeit versagt ist. Daher kömmt es, dass die Dichter immer in derjenigen Beziehung am meisten geschwärmt haben, in welcher ihre Gefühle am meisten angeregt waren, und besonders so lange ihre Sehnsucht unbefriedigt war. Der Tod Beatricens hat Dante zum Dichter erhoben, Ossian, der alte und blinde, singt von den Helden der Vorzeit.

Ein Grundvermögen der Seele kann daher keine Eigenschaft sein, welche in verschiedenen Beziehungen verschiedene Stärkegrade entwickelt, z. B. Gedächtniss, Einbildungskraft, Leidenschaft, sondern nur eine solche, welche unter allen Verhältnissen und in allen Beziehungen ihre natürliche Kraft entwickelt, z. B. wer das Organ des Zerstörungstriebs stark entwickelt hat, wird nicht nur im Krieg Lust am Zerstören haben, sondern auch im Frieden auf der Jagd, beim Fischfang, im täglichen Leben u. s. w. Wer Wohlwollen in hohem Grade besitzt, wird es nicht blos im Familien-Leben, sondern auch im Geschäftsleben, wachend und träumend, in seiner Lieblings-Lectüre, in seinen Spielen u. s. w. kund thun. Freilich wird jedes Organ durch die übrigen, und alle durch das Temperament influencirt, allein jedes legt in die Wagschaale des geistigen Lebens unausgesetzt immer sein volles Gewicht ein.

Darin besteht nun das grosse Verdienst der Phrenologie, dass sie durch eine Reihe der bedeutungsvollsten an Menschen jeden Alters, jeden Geschlechts und aller Nationen angestellten Beobachtungen festgestellt hat, welches die Grundvermögen sind; und daher müssen diese Beobachtungen durch philosophische Prüfung um so fester gestellt werden, je umfassender und tiefer sie angestellt wird.

Jede geistige Kraft beginnt zu wirken, sobald ihr ein Gegenstand ihrer Wirksamkeit geboten wird, gerade so

Digitized by Google

wie der Magnet anfängt zu wirken, sobald Eisen innerhalb des Bereiches seiner Kraft gebracht wird. Der Unterschied zwischen der magnetischen Kraft und der geistigen Kraft besteht nur darin, dass der Mensch vermöge seiner geistigen Freiheit, vermöge der Mehrheit seiner Anlagen, der einen den Gegenstand ihrer Wirksamkeit geben, der andren ihn entziehen kann, z. B. Farben bilden den natürlichen Gegenstand des Farbensinns, das Unglück denjenigen des Wohlwollens. Vermöge seiner geistigen Freiheit kann nun der Mensch, dessen Wohlwollen durch den Anblick des Unglücks, oder dessen Farbensinn durch denjenigen von Farben in Anspruch genommen ist, an die Stelle des einen Gegenstands den andern setzen, und so die eine oder die andere Kraft zur Thätigkeit aufrufen. Wendet er seine Blicke von den Farben hinweg, und einer Scene des Unglücks zu, so wird nothwendig das Wohlwollen in Thätigkeit gerathen, wendet er umgekehrt seine Blicke von der Scene des Unglücks hinweg und den Farben zu, so wird das Wohlwollen aufhören zu wirken, und der Farbensinn wird seine Wirksamkeit beginnen. Uebrigens rufen nicht bloss Gegenstände des äusseren Lebens die verschiedenen Kräfte des Menschen zur Thätigkeit: nicht bloss die wirkliche Farbe den Farbensinn, nicht bloss das wirkliche Elend das Wohlwollen, sondern auch schon die Erinnerung an gesehene Farben und erlebte Scenen des Unglücks, oder auch nur die Vorstellung möglicher Farben, oder möglichen Unglücks. Die Vorstellung ist das Product der Einbildungskraft, wie die Erinnerung dasjenige des Gedächtnisses ist. Wie wir die im äussern Leben befindlichen Gegenstände, welche unsere geistigen Kräfte in Anspruch nehmen, wechseln können, so können wir auch die in unserm Innern erzeugten durch die Kraft unseres Willens verändern, und zwar in demselben Maasse, in welchem dieselbe gross ist. Eine mächtige Willenskraft wird natürlich in dieser, wie in

Digitized by Google

jeder anderen Beziehung mehr vermögen, als eine schwächere. Allein die Gesetze der Natur kann unsere Willenskraft, wie sich von selbst versteht, nicht ändern, sie kann daher nicht verhindern, dass, falls einer geistigen Kraft ihr Gegenstand geboten wird, sie in Gemässheit ihrer Natur wirke, dass der Bekämpfungstrieb Kampflust äussere, das Wohlwollen, das Bestreben dem Unglücke beizustehen u. s. w. Hiermit ist in philosophischer Weise nichts anderes gesagt, als was in religiöser Weise die Worte: „Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen" aussprechen, d. h. der Mensch soll denjenigen seiner Kräfte, welche ihn zum Bösen führen können, nicht die Gegenstände bieten, welche sie zur That spornen, weil sie sonst, den Naturgesetzen gemäss, in Thätigkeit treten, und dann nicht so leicht wieder zur Ruhe verwiesen werden können.

Auf der anderen Seite kann nur diejenige geistige Kraft thätig werden, welcher ein Gegenstand geboten ist. Durch Farben kann ebensowenig auf den Wortsinn, als durch Worte auf den Farbensinn unmittelbar gewirkt werden, und da ein unmittelbarer Gegenstand natürlich immer stärker wirkt, als ein mittelbarer, d. h. ein durch das Gedächtniss oder die Einbildungskraft vorgeführter, so ist es nothwendig, jenen zu bieten, wo man entschieden wirken, d. h. wo man eine geistige Kraft in entschiedene Thätigkeit versetzen will. Dieser Grundsatz ist von höchster Wichtigkeit im Leben. Er wird leider! nur zu oft verkannt.

Je grösser eine geistige Kraft ist, desto weiter erstreckt sich ihre Sphäre, desto ferner und geringfügiger kann daher auch der Gegenstand seyn, der sie zur Wirksamkeit ruft, und umgekehrt, wie z. B. ein grosser Magnet in grösserer Ferne Eisen anzieht, als ein kleinerer, und umgekehrt.

Die *Lebensliebe* ist nothwendige Folge der Lebensfreudigkeit. Was uns Freude giebt, das lieben wir, an und für sich, d. h. insofern wir nicht erkennen, dass

Digitized by Google

die Freude, wenn auch in dieser oder jener Beziehung angenehme, doch im wesentlichen und in Beziehung auf die Totalität unserer Geisteskräfte, unangenehme Empfindungen hervorruft. Wenn uns also das Leben mehr Freude bietet, als Schmerz, so werden wir es mehr lieben, als hassen, und die Liebe zum Leben wird also steigen im Verhältnisse, in welchem die Freuden, welche das Leben uns bietet, die Schmerzen desselben überwiegen. Es ist allerdings oft unbegreiflich gefunden worden, dass alte, schwache, kranke Menschen trotz ihrem Alter, ihrer Schwäche, ihrer Krankheit und trotz der bisweilen noch hinzukommenden Armuth doch mit ausserordentlicher Festigkeit an dem Leben hiengen. Allein diese Erscheinung gehört doch immer zu den seltenen, und lässt sich wohl erklären, indem trotz Alter, Krankheit, Schwäche und Armuth die bei weitem grössere Anzahl unserer geistigen Kräfte noch eine normale Thätigkeit entwickeln können. Die blosse normale Thätigkeit unserer Kräfte giebt uns aber immer schon Freude, z. B. diejenige des Nahrungstriebs gewährt uns die Freuden der Tafel, diejenige des Wohlwollens die Freude, hülfsbedürftigen Menschen beistehen zu können, diejenige der Ehrerbietung, der Hoffnung und des Sinnes für das Wunderbare die Freuden religiöser Erhebung, des zuversichtlichen Glaubens an eine bessere Zukunft und eine allwaltende Vorsehung. Es liegen im Menschen so mächtige Hebel der Freudigkeit, dass die Leiden des Alters der Krankheit und der Armuth wohl dadurch entfernt, oder wenigstens in den Hintergrund gerückt werden können. Der gewöhnliche Fall ist aber doch gewiss der, dass Menschen, welche jung, gesund und in günstigen äusseren Verhältnissen sind, das Leben mehr lieben, als diejenigen, welche sich in entgegengesetzter Lage befinden. Die tägliche Erfahrung zeigt, dass es doch fast immer nachweissbare ungünstige Verhältnisse sind, welche den schlummernden Zerstörungstrieb

Digitized by Google

dadurch zum Selbstmorde aufrufen, dass eines oder mehrere der wichtigsten Elemente der Freude untergiengen.

Da nun der allgemeine Satz: jede normale Thätigkeit einer unserer Kräfte giebt uns Freude, die Liebe zum Leben, und der Satz: jede Störung dieser normalen Thätigkeit giebt uns Schmerz, den Widerwillen gegen das Leben erklärt, und beide Sätze in ihrem gegenseitigen Verhältniss die Modificationen zwischen unbedingter Liebe und unbedingtem Hasse für das Leben erklären, so ist dadurch die Verschiedenartigkeit der Erscheinungen, welche die Menschen in dieser Rücksicht bieten, wohl genügend erläutert.

Gesunder Menschenverstand und *richtiger Takt* sind die Folgen einer gleichmässigen Vereinigung der verschiedenen Kräfte des Geistes, sie unterscheiden sich nur dadurch, dass man bei dem erstern zunächst das Denkvermögen, bei dem letztern zunächst das Empfindungsvermögen im Auge hat. Es sind die schätzbarsten Eigenschaften, welche der menschliche Geist besitzen kann. Sie sind eben so selten, als die gleichmässige Entwickelung der Organe desselben Hauptes. Wenn irgend ein Organ in dem Gehirne mangelhaft ist, so ist es auch die entsprechende Kraft, und so oft daher diese Kraft zur Thätigkeit aufgefordert wird, wird das Urtheil oder das Gefühl in dieser Rücksicht mangelhaft seyn. Wenn dagegen ein Organ unverhältnissmässig gross ist, so wird es sich bei jedem Acte geistiger Thätigkeit unverhältnissmässig stark geltend machen, und dadurch nicht minder das richtige Ebenmaass; worauf das gesunde Urtheil und der richtige Takt beruhen, stören.

Wie gesunder Menschenverstand und richtiger Takt nur aus dem Zusammenwirken verschiedener geistiger Kräfte sich entwickeln, so auch die *Willenskraft*. Diese erfordert jedoch nicht, wie jene, das Zusammenwirken aller Kräfte, sondern nur das Zusammenwirken der Kräfte der Intelligenz. Während die Triebe und die Gefühle nur die Anregung zu Ent-

Digitized by Google

schlüssen und Thaten geben, giebt die intellectuelle Kraft des Menschen die Entscheidung. Bei dieser wirken aber in der Regel eine grosse Menge von Kräften mit, z. B. wenn der aufgeregte Bekämpfungstrieb eines Menschen ihn zum Kampfe mit demjenigen aufruft, der ihn aufgestachelt hat, so wird die Vergleichungsgabe die eigenen Kräfte mit denen des Gegners messen, das Schlussvermögen wird daraus Schlüsse auf zu erwartenden Sieg oder auf eine zu erwartende Niederlage ableiten, und insofern nur der Bekämpfungstrieb, nicht etwa das Selbstgefühl, die Beifallsliebe, Sorglichkeit, Hoffnung oder andere Gefühle mit in die Wagschaale fallen, so wird entweder der Bekämpfungstrieb durch das Denkvermögen zur Ruhe verwiesen, oder zum Kampfe geleitet, je nachdem es demselben mit überlegener Macht entgegentritt, oder sich ihm beigesellt. Um übrigens die eigenen Kräfte mit denjenigen des Gegners vergleichen zu können, muss der Gestaltsinn die Gestalt, der Farbensinn dessen Gesichtsfarbe, welche Schwäche und Stärke andeuten können, der Raumsinn die Entfernung von dem Gegner, der Ortsinn die günstigen oder ungünstigen Terrainverhältnisse, der Gewichtsinn die Schwere der gegenseitigen Waffen, der Gegenstandsinn deren Beschaffenheit, der Thatsachensinn die Bewegungen des Gegners, der Zahlensinn die Anzahl der Feinde an die Hand geben. Alle diese Elemente werden auf das Resultat der Vergleichung und daher auf die Weisungen des Denkvermögens mächtig einwirken. Die Kräfte der Intelligenz bilden also alle zusammen die eigentlichen Elemente der Willenskraft, während die Empfindungen und die Triebe sie nur *anregen*, nur *mittelbar* auf sie einwirken. Mit dieser psychologischen Analyse der Willenskraft, trifft die Analyse der Organe des Geistes in wunderbarer Weise zusammen.

Die Organe der intellectuellen Kraft haben nämlich ihren Sitz an dem vordern Gehirnlappen und aus der vorde-

Digitized by Google

ren Säule des Rückenmarkes entspringen die Nerven der willkührlichen Bewegung, oder diejenigen Nerven, welche die freiwilligen Muskeln in Bewegung setzen, durch welche also jede nach aussen wirkende Handlung vollzogen wird. Nervöse Fiebern erstrecken sich direct von dem vordern Gehirnlappen bis zu dem obersten Theil der vorderen Säule des Rückenmarks. In der That ist der vordere Lappen das wahre Ende des grössten Theils der nervösen Fiebern, welche willkührliche Bewegung hervorbringen. Die intellectuellen Vermögen (Erkenntniss- und Denkvermögen zusammengefasst) nehmen sowohl die ausserhalb des Geistes vorhandenen Gegenstände wahr, als auch die *in* demselben entstehenden Gefühle, Vorstellungen und Bilder. Wenn daher in Folge aufgeregten Zerstörungstriebs, jemand sich rächen, oder wegen aufgeregten Erwerbtriebs stehlen will, so entsteht in dem Empfindungsvermögen das Gefühl, dass dieses unrecht sey. Die intellectuelle Kraft nimmt die Neigungen der Triebe wahr, bemerkt die Missbilligung der moralischen Gefühle, und, indem sie sich für die eine oder die andere Seite entscheidet, giebt sie den Ausschlag, und die That geschieht, oder unterbleibt je nachdem sie sich dafür oder dagegen erklärt. Sie regiert die Nerven der freiwilligen Bewegung, und hebt daher die Hand entweder zum Morde, zum Diebstahl auf, oder lässt sie fallen, indem sie die bösen inneren Regungen unterdrückt. Je grösser die intellectuelle Kraft eines Menschen ist, desto richtiger wird sie derartige Regungen würdigen, und desto grösseres Gewicht wird sie in die Wagschale der höheren Gefühle legen. Dieser Ansicht gemäss werden Männer mit den grösseren intellectuellen Gaben, bei Gleichheit der übrigen Verhältnisse, den stärkern Willen besitzen. Das heisst: wenn bei zwei Menschen die moralischen Gefühle und die Triebe von gleicher Kraft sind, bei dem einen von ihnen

Digitized by Google

aber die intellectuelle Kraft grösser ist, als bei dem andern, so wird auch seine Willenskraft in gleichem Verhältniss grösser seyn. Napoleon z. B. hatte eine sehr grosse intellectuelle Kraft, wie auch seine mächtige Stirn andeutete, und eine entsprechend grosse Willenskraft. Allein die übrigen Verhältnisse sind bei anderen Menschen selten gleich. Neben einer stark entwickelten intellectuellen Kraft, finden sich bei dem einen Menschen starke, bei dem andern schwache Triebe, bei dem einen starke, bei dem andern schwache moralische Empfindungen. Auch von den Organen der Triebe und der moralischen Gefühle erstrecken sich übrigens nervöse Fiebern bis zu der vordersten Säule des Rükkenmarkes hinab, und so sind auch diese Organe im Stande, auf die Muskeln der freiwilligen Bewegung einzuwirken. Die Organe der Triebe und der moralischen Gefühle bestehen dagegen zum grössten Theile aus Fiebern, die von jenem Theile des Rückenmarkes ausgehen, welches die Gefühle vermittelt, d. h. von der hintern Rückenmarkssäule. Diese Verbindung zwischen den Organen der intellectuellen Kraft mit den Nerven willkührlicher Bewegung, und wiederum zwischen den Organen der Gefühle und der zu deren Vermittelung bestimmten Rückenmarks-Säule entspricht wunderbar den Verrichtungen der verschiedenen Gehirntheile nach den Bestimmungen der Phrenologie.

Tugend ist die ihrer Bestimmung entsprechende Ausübung jedes von dem Schöpfer in uns gelegten Gefühls (im weitern Sinne des Worts, wonach es sowohl Empfindungen als Triebe in sich schliesst). Laster ist jede ihrer Bestimmung widersprechende Ausübung derselben. Tugend ist es daher ebensowohl, dem Erwerbtrieb, innerhalb der von der Gewissenhaftigkeit und dem Wohlwollen, der Ehrerbietung und der Festigkeit gezogenen Schranken, Folge zu geben, als dem Wohlwollen oder der Ehrerbietung innerhalb der ihnen durch die intellectuelle Kraft gezogenen Schranken.

Digitized by Google

Passivität ist niemals Tugend. Keuschheit ist daher eben so wenig eine Tugend, insofern man darunter mönchische Enthaltsamkeit versteht, als gänzliche Unthätigkeit des Erwerbtriebs, der Kinderliebe und der Anhänglichkeit es ist. Im Gegentheil ist es Tugend, innerhalb der durch die Kinderliebe, die Anhänglichkeit, das Wohlwollen und die Ehrerbietung gezogenen Schranken für die Erhaltung des Menschengeschlechts mitzuwirken. Ebenso wenig ist Gehorsam eine Tugend. Er kann ein Werkzeug zum Bösen wie zum Guten seyn. Auch er beruht auf Passivität, und nur Activität ist Tugend. Die Unterordnung der eigenen Empfindungen und des eigenen Willens unter denjenigen eines andern ist vielmehr nur dann gut, wenn der eine entschieden unselbstständig, der andere entschieden selbstständig ist. Der unselbstständige muss vermöge dieser seiner Eigenschaft dem selbstständigen gehorchen, wie der Unwissende vom Wissenden lernen muss, wenn beide zusammentreffen. Allein Unselbstständigkeit ist für den Menschen immer, wie die Unwissenheit eine Mangelhaftigkeit, indem sie Mangel an eigener Kraft, wie diese Mangel an Kenntnissen voraussetzt. Sich selbst willkürlich über die Zeit der Kindheit hinaus in diesen Zustand versetzen, heisst Verzicht leisten auf die Entwickelung der eigenen Kraft, und schliesst also einen Widerspruch mit dem Zwecke des menschlichen Lebens in sich, welcher uns die Entwickelung unserer Kräfte gebietet. Wir sollen das uns anvertraute Pfand nicht vergraben, sondern es gebrauchen. Was Tugend in moralischer Beziehung, ist Genialität in intellectueller (im weiteren Sinne des Wortes, demzufolge es Erkenntniss-, Denk- und Darstellungs-Vermögen umfasst.)

Bös und *gut* haben eine minder allgemeine und ebendesshalb eine minder inhaltsschwere Bedeutung als tugendhaft und lasterhaft. Diese beiden letztern Worte beziehen

Digitized by Google

sich auf das Empfindungsvermögen im weitern Sinne, alle mit Einschluss der Sinnlichkeit, die beiden ersteren dagegen nur auf das Empfindungsvermögen im engern Sinne des Wortes. Wir werden einen Menschen, der wohlwollend, gewissenhaft, fest, ehrerbietig ist, gut nennen, auch wenn er z. B. mehr isst und trinkt, als er sollte. Allein wir werden Anstand nehmen, ihn tugendhaft zu nennen. Auf der anderen Seite werden wir einen Menschen, der übelwollend, unehrerbietig und gewissenlos ist, allein seine Triebe stets im Zaume hält, der mässig ist im Essen und Trinken, und sonstigen Genüssen der Erde, der nicht streitsüchtig, erwerbsüchtig und zerstörungssüchtig ist, wohl bös, aber nicht lasterhaft nennen.

Wenn aber ein Mensch sowohl stark in seinen höheren Empfindungen, ehrerbietig, wohlwollend und gewissenhaft, als mässig in der Befriedigung aller seiner Triebe ist, so werden wir ihn tugendhaft, und wenn er sowohl schwach in jenen Empfindungen, als unmässig in der Befriedigung seiner Triebe ist, so werden wir ihn lasterhaft nennen.

Tugend bezieht sich auf das Empfindungsvermögen im weitern Sinne des Wortes, *Genialität* auf die Intellenz im weitern Sinne des Wortes, die *Vernunft* schlingt um alle Beziehungen des Lebens ein Band der Vereinigung. Vernünftig ist nur, wer seine sämmtlichen Empfindungen wie seine Intelligenz in harmonischer, normaler Thätigkeit erhält [1]). Die Folge einer solchen Thätigkeit muss immer sein, eine Anschauung des Lebens von einem höhern

1) „Die Harmonie in einem Concert wird von einem geübten Tonkünstler viel vollständiger empfunden, als von Ungeübten, und wenn ein Misston mit unterläuft, so wird er die Person, die Note, die Dauer, die Art, wie sie gespielt worden, und wie sie hätte sollen gespielt werden, umständlich angeben können. Die Harmonie in einem Concert ist ein sehr schwacher Schattenriss von der *Harmonie in den Wahrheiten*, die nicht das Ohr, sondern der sensus internus, oder die Seele in ihrem Bewusstseyn empfindet.“ Lambert, Neues Organon Bd. I. S. 309.

Digitized by Google

Standpunkte, von dem höchsten, dessen der Mensch fähig ist, Tüchtigkeit in allen Beziehungen des irdischen Lebens, aber Unterordnung derselben unter die Ansprüche, welche eine höhere Weltordnung an uns richtet.

Auch der Zustand des *Schlafes* und die damit in Verbindung stehenden *Traumerscheinungen* lassen sich in keiner Weise genügend erklären aus einem ungetheilten Organe der Seele; wohl aber aus verschiedenen, mit besondern Verrichtungen begabten Organen, die sich zu einem Ganzen vereinigen. Der Uebergang aus dem wachenden in den schlafenden Zustand und umgekehrt aus dem schlafenden in den wachenden geschieht in gesunden und normalen Verhältnissen allmählig, d. h. eines der verschiedenen Organe fällt nach dem andern in den Zustand der Ruhe, wie eines nach dem andern, wenn es durch Ruhe gestärkt und erfrischt ist, in denjenigen der Thätigkeit wieder eintritt. Je mehr Organe ruhen, desto tiefer und erquickender ist der Schlaf, je weniger an der Ruhe Theil nehmen, desto weniger erfrischend ist der Schlaf, und desto belebter sind die Träume. Denn alle nicht ruhenden Organe setzen, ungeachtet der Ruhe der übrigen, ihre natürliche Thätigkeit fort; und da alle Organe, welche bei reger Kraft im äussern Leben nicht wirken können, sich in Phantasien ergehen [1]), so entstehen dann die Träume. Diese sind um so bewegter, je mehr, und um so lebendiger, je kräftiger die nicht ruhenden Organe sind. So allein lässt es sich erklären, dass derselbe Mensch bisweilen so verschiedenartige Träume hat, dennoch aber immer solche, welche zu seiner Individualität in besonderer Beziehung stehen.

Wachen bei einem Menschen z. B. die Organe des Bekämpfungstriebs und des Zerstörungstriebs, während die Organe des Denk- und Empfindungsvermögens schlafen, so

1) S. oben S. 31. f.

Digitized by Google

werden Bilder des Kampfes und der Zerstörung dem Schlafenden erscheinen. Wachen die Organe des Wohlwollens, der Hoffnung, der Gewissenhaftigkeit, während alle Organe der Sinnlichkeit schlafen, so werden Bilder aus der Gemüthswelt des Schlafenden ohne alle störende Beimischung der Begierden entstehen. Wacht das Organ der sinnlichen Liebe, während die Organe der höheren Empfindungen und des Denk-Vermögens ruhen, so werden Bilder der Wollust erstehen u. s. w. Diejenigen Organe werden zuerst in Schlaf sinken, welche auf der einen Seite im Laufe des Tags so viel in Anspruch genommen worden sind, um der Ruhe zu bedürfen, auf der anderen Seite doch nicht so sehr, dass sie durch Ueberspannung in einen Zustand der Aufregung gerathen sind, welcher die Ruhe unmöglich macht. Wo Reiz ist, da strömt die Blutmasse im Körper hin. Diejenigen Organe, welche in einem erhöhten Zustande der Anregung sind, werden also besonders starken Zufluss von Blut haben, und die dadurch veranlasste ungewöhnlich starke Ebbe und Fluth lässt das betreffende Organ nicht zur Ruhe gelangen. Daher kömmt es, dass tiefe Denker, Wollüstlinge, leidenschaftliche Jäger auch im Schlafe noch ihren Lieblings-Neigungen folgen. Ungeachtet der Ruhe ihrer übrigen Organe können die Organe des Denk-Vermögens, des Geschlechtstriebs und des Zerstörungstriebs nicht zur Ruhe gelangen.

§. 6.

Widerlegung der der Phrenologie entgegengesetzten allgemeinen Einwürfe.

Wie auf dem Wege der Erfahrung der Physiolog zuerst mit den einzelnen Blutadern, Nerven, Muskeln u. s. w. bekannt wurde, und erst später die gleichartigen Erscheinungen unter einem gemeinschaftlichen Gesichtspunkte: dem

Digitized by Google

Blutader-, Nerven-, Muskel-Systeme zusammenstellte, gerade so schritt der Phrenolog von Stufe zu Stufe weiter fort. Der Uebergang von dem Speciellen zum Allgemeinen bildet sich natürlich von selbst, die Aufstellung allgemeiner Gesichtspunkte vor Feststellung der speciellen wird aber zu keinem andern Resultate führen, als jeder speciellen Entdeckung eine dem vorgefassten allgemeinen Gesichtspunkte entsprechende Farbe zu ertheilen. Die Phrenologen entdeckten im Laufe vieler Jahre durch die zusammenwirkenden Beobachtungen vieler ausgezeichneter Männer diejenigen Organe, welche nun von der Wissenschaft anerkannt werden, und gerade an denjenigen Stellen des Hauptes, wohin sie jetzt gesetzt werden. Erst hinterher konnte der philosophische Geist bemüht sein, die gemachten Entdeckungen zu ordnen, sie in ihren Verhältnissen zum Seelenleben des Menschen überhaupt, zum Zwecke derselben und zur göttlichen Welteinrichtung zu betrachten. Dieses ist der Weg, auf welchem die Chemie, die Astronomie, die Physiologie und andere Wissenschaften neuerdings einen so reissenden Fortschritt gemacht haben, während sie in früheren Zeiten nicht von der Stelle rückten, blos desshalb, weil vorgefasste Meinungen, durchaus fest angenommene Gesichtspunkte allen Beobachtungen das Siegel der herrschenden, irrigen Ansicht aufdrückten. Die Beobachtungen, welche zu denselben nicht passten, wurden verworfen, oder gar nicht bekannt gemacht, weil niemand es wagte, gegen die Macht eines Systems mit einer einzelnen Beobachtung ankämpfen zu wollen. In derselben, durch Vorurtheile gefesselten Lage, in welcher oben *genannte Wissenschaften* früher sich befanden, befindet sich die Seelenlehre heutigen Tages noch. Sie ist entweder zu abstract, indem sie nur einen unkörperlichen Gegenstand, die Seele sich zum Ziele ihrer Forschungen setzt, ohne zu bedenken, dass die Seele sich von dem Körper eben so wenig trennen lässt, als die

Digitized by Google

Feder von einer gehenden Uhr, als die Gottheit von der Welt, als das Lebensprincip von dem Leben. Oder aber sie ist zu concret, indem sie das Lebensprincip identificirt mit seinen Organen. Wie der Mensch, welcher beim Studium des Körpers den Geist ausser Augen lässt, nothwendig auf Abwege gerathen muss, so derjenige, welcher beim Studium des Geistes den Körper ausser Augen lässt. Von dem leichter zu erkennenden Gegenstande muss man fortschreiten zu dem schwerer erkannten, von der Prüfung des Körpers zu derjenigen des Geistes. Von dem Standpunkte aus, welchen die Physiologie unserer Tage uns anweist, können wir Blicke in's geistige Leben des Menschen thun. Wir müssen aber nicht wähnen, dass die Physiologie selbst Seelenlehre sey, so wenig als dass das Seelenleben des Menschen in seinen Tiefen mit allen seinen Werkzeugen und Schwungfedern erkannt werden könne ohne unausgesetzte Berücksichtigung der physischen Organisation.

Der Weg, welchen Gall und seine Nachfolger giengen, war daher der einzige, welcher zur Wahrheit führen konnte, und nur die Beschränktheit konnte es ihm zum Vorwurfe machen, dass er eine solche Menge von Organen des Geistes entdeckt habe, gleich als ob es ein Tadel wäre, viele und grosse Entdeckungen gemacht zu haben: gleich als ob z. B. der Physiolog Tadel verdiente, welcher eine ganze Menge von Nerven, eine ganze Menge von Blutgefässen entdeckte, deren Verrichtungen früher unbekannt war! Als ob es Tadel verdiente, mit den gemachten Entdeckungen nicht sofort ein ganzes, vollständiges System, fertig gerüstet, wie Minerva aus Jupiters Haupte hervortrat, zu Tage zu fördern! Hierauf lassen sich am Ende doch alle gegen die Phrenologie gemachten Einwendungen zurückführen. Entweder gründen sie sich auf die oben erwähnten vorgefassten Meinungen, welche im Bewusstsein eigener Vortrefflichkeit, im vollen Besitze von Ehren und Titeln auf alle neueren Ansichten als

Digitized by Google

gefährliche Rebellen blicken, mit denen man nicht rechten, sondern die man strafen und vertilgen müsse; oder aber sie sind damit unzufrieden, dass an der Phrenologie noch dieser oder jener Mangel zu entdecken sey. Ersteren rufen wir zu: seht euch vor, dass eure papierne Gelehrsamkeit nicht bei dem Sturme, der sich schon am Horizonte über euern Häuptern sammelt, hinweggeblasen werde. Den letzteren aber: steht uns doch bei, diese Mängel zu beseitigen, die Lücken auszufüllen, welche jede beginnende Wissenschaft noch haben muss.

Zu diesen beiden Klassen von Gegnern tritt endlich noch eine dritte hinzu, welche von Hörensagen einige schwankende Begriffe von Phrenologie überkommen haben, und sich einbilden, demzufolge berechtigt zu seyn, den Stab über sie zu brechen. Diesen bemerken wir: geht erst in die Schule, lernt etwas und dann mögt ihr sprechen! Aber wer den Schüler mit jedem Worte verräth, ist nicht berufen, im Rathe der Meister mitzusprechen.

Die Phrenologie lässt sich durch blose Abstractionen nicht beweisen, und eben desshalb durch solche auch nicht widerlegen. Wer daher glaubt, auf diesem Wege der Phrenologie entgegentreten zu können, beweist nichts als seine Unkenntniss der wesentlichen Grundlagen dieser Wissenschaft. Auf Beobachtung der Natur ist die Phrenologie gegründet, nur dadurch könnte sie daher erschüttert werden, dass nachgewiesen würde, diese Beobachtungen seyen falsch. Um aber dieses nachweisen zu können, muss man zuvörderst die von Phrenologen angestellten Beobachtungen *kennen*, und eine überwiegende Masse *entgegenstehender* Beobachtungen ihr entgegenzustellen wissen. Wer eine einzelne, von ihm gemachte Beobachtung den tausenden entgegenzustellen, sich erdreistet, welche für die Phrenologie sprechen, der muss es sich gefallen lassen, dass man ihm entgegnet: es ist mehr Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass

Digitized by Google

du einzelner falsch beobachtet hast, als die vielen hundert Phrenologen verschiedener Nationen im Laufe eines halben Jahrhunderts. Allein die meisten der Phrenologie entgegengehaltenen Beobachtungen widersprechen ihr nur insofern, als man ihre Grundsätze nicht kennt, oder ihnen eine durchaus unzulässige Ausdehnung verleiht.

Fast alle Facultäten haben ihre Beiträge zu den Einwürfen gegen die Phrenologie geliefert. Die Theologen haben sie im Widerspruch mit der Bibel gefunden, die Mediciner haben sich auf das Gehirn der Schweine und Elephanten berufen, haben Insecten und Fische aufgeboten, um gegen sie zu Felde zu ziehen, die Philosophen haben von Materialismus gesprochen, und die Juristen sind bedenklich geworden, weil ihre Ansichten über die Zurechnungsfähigkeit der Verbrecher bedroht schienen.

Diese verschiedenartigen Einwürfe beweisen wenigstens die Verzweigung der Phrenologie, welche sie mit den wichtigsten Theilen des menschlichen Wissens in Verbindung bringt. Den Theologen erwiedern wir, dass man den Verfassern der verschiedenen Theile der Bibel ebenso wenig die phrenologischen als die astronomischen und naturwissenschaftlichen Kenntnisse heutiger Tage zutrauen kann. Kein vernünftiger Mensch wird in der Bibel phrenologische Offenbarungen erwarten, so wenig als astronomische und naturwissenschaftliche. Den Medicinern erwiedere ich, dass die Phrenologie, welche wesentlich Erfahrungs-Wissenschaft ist, auf die Gehirn- und Schädel-Bildung der Thiere genaue Rücksicht nimmt, und keineswegs behauptet, bei allen Thieren, ja nicht einmal bei allen Menschen eine vollständige Uebereinstimmung der äusseren Oberfläche des Schädels mit derjenigen des Gehirns zu finden. Allerdings würde diese Wissenschaft geringere Schwierigkeiten darbieten, wenn sich diese Uebereinstimmung immer fände. Allein da sie lehrt, wo sie sich findet, wo nicht, macht sie selbst auf

Digitized by Google

diese Schwierigkeiten aufmerksam und hütet daher ihre Jünger vor Irrthümern. Wer daher aus diesem Grunde die Phrenologie verwirft, gleicht dem Kinde, welches einen Goldklumpen verschmäht, weil es sich etwas Mühe geben müsste, ihn zu erreichen.

Den Philosophen erwiedern wir: nicht die Phrenologen haben Menschen und Thiere mit ihrem Gehirne und ihren Schädeln erschaffen. Sie können an der Körperbeschaffenheit derselben so wenig, als an deren geistiger Beschaffenheit irgend etwas *ändern*. Allein sie haben die Natur *beobachtet*. Es frägt sich daher nur, ob richtig oder unrichtig. Ein philosophisches System kann diese Beobachtungen nicht auf die Seite räumen. Es müsste vor allen Dingen bewiesen haben, dass es selbst fester stehe als die Natur, um diese zum Weichen zu bringen. Dieser Beweis wird jedem philosophischen Systeme schwer werden, denn es ist Menschen-Werk, während die Natur Gottes Werk ist. Dieser Einwurf beruht übrigens auf gänzlicher Unkenntniss der Grundsätze der Phrenologie. Darin, dass das Gehirn das unmittelbare Organ der Seele ist, stimmen die Phrenologen mit allen nicht-phrenologischen, aber doch denkenden Physiologen überein. Der Unterschied der Ansichten jener und dieser besteht nur darin, dass erstere auf dem Wege der Erfahrung die einzelnen Organe aufgefunden zu haben behaupten, womit die Seele in Thätigkeit tritt, während die anderen dieses nicht zugeben wollen. Wäre also die Ansicht materialistisch, dass die Seele eines Organs ihrer Thätigkeit bedürfe, um in diese von Raum und Zeit umschlossene Welt eingreifen zu können, so fände sich der Materialismus ebensowohl auf der Seite der Gegner der Phrenologen als auf Seiten dieser selbst. Augenscheinlich ist es übrigens, dass die Seele nur vermittelst eines körperlichen Organs in einer Körperwelt Wirkungen hervorbringen könne und nur eine Mehrheit solcher Organe macht die

Digitized by Google

Mannichfaltigkeit der Erscheinungen des Lebens erklärlich. [1]) Die Phrenologie hat es übrigens lediglich zu thun mit der Seele, insofern sie sich in dieser Körperwelt kund thut. Die Frage dagegen: welches die Natur der Seele gewesen sey, oder sein werde, bevor sie in Verbindung mit dem Menschen-Körper getreten, oder nachdem sie dieselbe aufgegeben — diese kann die Phrenologie, ihrer Begriffsbestimmung gemäss, nicht untersuchen, denn sie hat es ja! blos mit denjenigen Erscheinungen des Seelenlebens zu thun, welche aus der Beschaffenheit des Gehirns unmittelbar und aus der Rückwirkung der übrigen Theile des Körpers auf dasselbe mittelbar sich erkennen lassen. Nimmermehr kann also eine Lehre materialistisch sein, d. h. der Seele ihren Character der Unsterblichkeit bedrohen, welche ausdrücklich erklärt, die Prüfung dieses Characters nicht zum Gegenstande ihrer Forschungen machen zu können, weil die Materialien, welche den Gegenstand ihrer Untersuchungen bilden, für die Lösung jener Frage nicht ausreichen.

Die Juristen fordern wir auf, bevor sie ihre Ansichten über Zurechnungsfähigkeit der Phrenologie entgegensetzen, uns zuförderst zu beweisen, dass dieselben aus richtiger Naturbeobachtung hervorgegangen sind. Sie werden dieses ebenso wenig vermögen, als die Philosophen, dass Gott die Menschen in Gemässheit ihrer Systeme geschaffen habe. Die Erfahrung lehrt, dass es gewisse Menschen gibt, welche nicht im Stande sind, gewissen Versuchungen zu wi-

---

1) Eine sehr witzige Kritik der alten Psychologie liegt in der Antwort, welche Simon in Tieks Blaubart auf die Frage giebt: „wie denkst du denn“? „Ich? — ja, das ist eben die Schwierigkeit und meine Unruhe — seht, es ist schwer zu denken, auf welche Art man denkt; denn versteht das was gedacht wird, soll denken; ich denke und mit dem Zeuge, womit ich denke, soll ich denken, wie dieses Zeug selbst beschaffen sey; es ist unmöglich?“

Allerdings wenn man ein untheilbares Organ der Seele annimmt, aber keineswegs bei der Annahme einer Mehrheit solcher.

Digitized by Google

derstehen, und daher immer als Opfer solcher fallen. Wenn man nun diese Menschen unzurechnungsfähig nennt, und daher nicht straft, so wird die Folge nur sein, dass man sie entweder als geisteskrank einsperrt, oder, wenn man sie frei lässt, mit dem Erscheinen neuer Versuchungen, neue Uebertretungen der Gesetze sich verwirklichen sehen wird. Die Phrenologie, welche lehrt, dass jede Uebertretung eines Strafgesetzes als eine Aeusserung moralischer Ungesundheit zu betrachten, und daher als solche zu behandeln sey, vermeidet alle die Schwierigkeiten, welche den Juristen die Lehre von der Zurechnungsfähigkeit aus dem Grunde bereitet, weil sie statt auf Naturbeobachtung, auf juristische Abstractionen gebaut ist. Sie ist freilich eine Folge des bedauernswerthen Grundsatzes, welcher noch immer im Strafrechte herrscht: „für das Uebel, welches der Verbrecher begangen, muss ihm ein entsprechendes anderes Uebel zu Theil werden.“ Dieser barbarische Grundsatz hat allerdings Einschränkungen nothwendig gemacht, wovon die Lehre von der Zurechnungsfähigkeit eine bildet. Allein mit jenem Grundsatze wird hoffentlich die ganze Lehre von der Zurechnungsfähigkeit selbst zusammenstürzen, es kann also diese Lehre die Phrenologie nicht erschüttern [1]).

Die Leser dieser Schrift werden wohl nicht erwarten, dass ich hier die vielen Einwürfe mannichfaltiger Art einzeln prüfe und widerlege, welche der Phrenologie entgegengestellt wurden. Eine so weitläuftige Arbeit würde sich nicht für eine Schrift eignen, welche nur die Grundzüge dieser Wissenschaft mittheilen will. Wer sich übrigens umfassender über diesen Gegenstand zu unterrichten wünscht,

---

1) S. meinen obenangeführten Aufsatz in v. Jagemann's und Nöllner's Zeitschrift.

Digitized by Google

den verweise ich auf die in der Note [1]) enthaltene Schrift, woselbst sich eine vollständige Zusammenstellung aller gegen die Phrenologie gemachten Angriffe und ihrer Widerlegungen findet [2]).

---

1) On the functions of the Cerebellum by Dr. Gall, Vimont, and Broussais, translated from the french by George Combe; also answers to the objections urged against Phrenology. Edinburgh 1838. S. 304. ff.

2) Im höchsten Grade unvollständig und zum Theil durchaus irrig sind die Berichte, welche deutsche Psychologen von der Phrenologie geben. So spricht z. B. Scheidler in seinem Handbuch der Psychologie S. 122. ff. von Raufbegierde und Mordsinn, Bausucht, Eigenliebe, Ruhmsucht u. s. w. von welchen, wenigstens in der Zeit, zu welcher jenes Handbuch erschien, im J. 1833, längst keine Rede mehr war, er führt keines der Werke an, welche nach dem Jahre 1819 erschienen, während doch schon im J. 1823. das phrenologische Journal zu Edinburg seinen Anfang nahm und bis auf die heutige Stunde fortgesetzt worden ist, und nach dieser Zeit die trefflichen Werke von Georg und Andreas Combe und so vieler anderen erschienen. Als Basis dieses Systems bezeichnet er die Lehre von einer wirklichen Verschiedenartigkeit der Grundvermögen der Seele, welches durchaus irrig ist, da die Grundlage dieses Systems vielmehr nur darin besteht, die *verschiedenen Organe* nachzuweisen, vermittelst deren die *einfache* Seele sich äusserlich kund zu thun befähigt wird. Er macht es der Phrenologie zum Vorwurfe, dass sie nicht mit Bestimmtheit den Punkt angeben könne, wo ein Organ aufhöre nnd ein anderes beginne, während doch eine solche bestimmte Abgrenzung die von Scheidler selbst geforderte innigste Verbindung und Wechselwirkung, eine organische Einheit unmöglich machen würde. Was Scheidler über die qualitative und quantitative Beschaffenheit des Gehirns bemerkt, findet oben S. 9. seine Berichtigung. Wenn er sodann die Annahme zweier Organe: das eine für die synthetische, das andere für die analytische Denkungsweise eine wunderliche Zerreissung und Zerspaltung dessen nennt, was gar nicht wesentlich verschieden ist, so dürfte diese Rüge nur beweisen, dass er den Unterschied der beiden Organe des Denkvermögens nicht richtig erfasst hat, denn jener Unterschied ist zu tief begründet, als dass er in Abrede gestellt werden könnte. Was er endlich über Grössen-, Gewicht- und Zahlensinn sagt, beweisst nur seine vollständige Unkenntniss der Natur und des Wesens dieser geistigen Kräfte, wie sie die Phrenologie bestimmt. Augenscheinlich ist die ganze Darstellung Scheidler's nicht den anerkannten phrenologischen Schriften von Gall, Spurzheim und Combe, sondern den von ihm ausdrücklich desavouirten Schriften seiner höchst mangelhaft unterrichteten *Zuhörer* entnommen. Daher erklärt sich denn so manches *erbauliche* sehr natürlich, das er uns mittheilt, nur hat die Phrenologie gar keinen Antheil daran.

Das meiste in Betreff Scheidlers Kritik der Phrenologie angeführte gilt auch von derjenigen, welche Hartmann in seinem Werke: „der Geist

Digitized by Google

Nichts zeigt aber deutlicher die Verdienste und die hohe Wichtigkeit unserer Wissenschaft, als eine

§. 7.

Vergleichung der neuen Phrenologie mit der alten Psychologie und Anthropologie.

Sehr richtig beginnt Heinroth seine Psychologie mit den Worten: „wie so vieles aus dem Leben, was den Gang durch die Wissenschaft gemacht hat, auf demselben unlebendig geworden ist, so auch die Psychologie.“ Er, wie so viele andere, fühlt recht tief die Mangelhaftigkeit der bisherigen Behandlungsweise der Seelenlehre. Sehr treffend bemerkt er: „so lassen wir denn das Zaubergespinst todter Abstractionen liegen, und halten uns an das Leben, an das Leben unserer Seele.“ Allein hier endet auch die Richtigkeit seiner Bemerkung. Denn mit den unmittelbar folgenden Worten beweist er, dass er, wie alle seine Vorgänger, gerade an dem Fehler leidet, den er tadelt. Denn indem er uns in den folgenden Worten auffordert, das Seelenleben in reiner *Selbst*beobachtung aufzufassen, schliesst er die Beobachtung des uns umgebenden Lebens aus, und damit

---

des Menschen Wien 1832“ zum Besten giebt. Er führt nur ein einziges phrenologisches Buch als seine Quelle an, und diese unrichtig (the *physiognomical* System of Dr. Gall and Spurzheim London 1815). Ihm waren die von 1815 bis 1832 erschienenen Werke über Phrenologie gänzlich unbekannt. Da es jedoch nicht meine Aufgabe ist, die Phrenologie vom Jahre 1815, sondern vom Jahre 1842 zu vertheidigen, so wird es genügen hier zu bemerken, dass alle Einwürfe, welche mit Grund gegen einzelne Theile der Phrenologie gemacht wurden, nunmehr beseitigt sind, und dass man aus *einzelnen* Mängeln, welche jede Wissenschaft ohne alle Ausnahme hat, nicht ableiten kann, sie sey durchaus in ihrem ganzen Wesen irrig. Uebrigens ist die Phrenologie nunmehr bereits zu einer mit einer reichen Literatur versehenen Wissenschaft angewachsen, und es genügt daher keineswegs, *ein* phrenologisches Buch gelesen zu haben, um als competenter Richter ihr den Stab brechen zu können, ebenso wenig als Jemand sich für befugt erachten könnte, die ganze Chemie über den Haufen zu werfen, weil er ein einziges Compendium derselben gelesen hat.

Digitized by Google

alle Möglichkeit umfassender Beobachtung [1]). Er erhebt dadurch das beschränkte immer mehr oder weniger einseitig gestaltete Ich jedes Menschen-Individuums zum Typus des Seelenlebens, während das Individuum doch nur ein Scherflein zu dem gesammten Seelenleben beitragen kann. Dieser Weg der Isolirung ist es gerade, der zu allen den Irrthümern geführt hat, welche Heinroth selbst beklagt.

Andere Psychologen verschmähten sogar, sich selbst zu beobachten, sie dachten nur, sie reihten Schlüsse an Schlüsse und bildeten sich ein, auf diesem Wege der Wahrheit näher kommen zu können, sie stritten sich, gleich den christlichen Bischöffen des vierten und fünften Jahrhunderts, über die Natur ihres Schoosskindes, statt es zu erziehen, zu hegen und zu pflegen. Besonders damit beschäftigten sie sich aber, was weit über ihre Kräfte war. Wie die ersten Philosophen Griechenlands durch Schlussfolgerungen die Welt-entstehung ausser Zweifel setzen wollten, so unsere Philosophen die Entstehung der Seele. Hätten sie die Seele beobachten sollen in ihrer Verbindung mit dem Körper, so hätten sie ihrem Hange zum Stubensitzen nicht Folge leisten können. Es musste sich also die Seele bequemen, sich aus dem Innern eines Philosophen-Schädels herausspinnen zu lassen. Freilich fiel das Gespinst bei jedem Philosophen wieder anders aus, denn jeder hatte etwas anderes in dem seinigen, aus dem er den Faden zog. Allein da immer einige Menschen eine ähnliche Beschaffenheit mit den Philosophen selbst hatten, sagte diesen wenigstens das Gespinst zu.

Den Frommen im Lande gefielen die Seelenlehren von

---

1) In denselben Irrthum verfallen die meisten anderen Psychologen, z. B. Scheidler Handb. der Psychologie S. 42. ff. obgleich dieser doch wenigstens auf die Beobachtung der Mitmenschen hinweist, jedoch S. 128. es der Phrenologie zum Vorwurfe macht, dass sie sich von dem alleinrichtigen Weg des Selbstbewusstseyns entferne. S. auch S. 278. 287.

Digitized by Google

Heinroth, Schubert und anderen, denn diese behandelten die Seele, als hätte sie nur ein im Kampfe mit den Trieben befindliches Empfindungs-Vermögen. Alle die Richtungen der Seele, welche die Phrenologie unter dem *Abschnitte des* Denk-Vermögens, Erkenntniss-Vermögens *und Darstel*lungs-Vermögens, so wie eine Reihe selbst derjenigen Triebe und Empfindungen, welche wir unter dem Abschnitte des Empfindungs-Vermögens und der Sinnlichkeit abhandeln, kennen sie gar nicht, oder doch nur sehr mangelhaft. Wie einseitig ihre Auffassungsweise ist, zeigt sich z. B. darin, dass Heinroth das Bewusstsein „das heilige, reine, unbefleckte und nicht zu befleckende Wesen in unserm Innern" nennt, „in dem wir uns, wie wir sind, erblicken, den lichthellen Spiegel, welcher uns unsere Flecken zeigt." Das Bewusstsein ist ihm nur entweder eine Hölle, welche straft, oder ein Himmel, welcher belohnt. Augenscheinlich hat Heinroth übersehen, dass wir uns auch der Begriffe, der Formen, der Farben, der Zeit- und Raum-Verhältnisse, der Töne u. s. w. bewusst werden, und dass das Bewusstsein in allen diesen Beziehungen mit dem von ihm geschilderten nichts gemein hat.

Schubert sagt: das Wesen und Leben der Seele bestehet in dem Sehnen und Suchen nach dem Quell des Lebens, nach Gott. Allein die tägliche Beobachtung beseelter Wesen muss uns das Gegentheil zeigen. Denn tausende und abertausende sehnen sich weit mehr nach dem Quell des irdischen, als nach demjenigen des himmlischen Lebens, weit mehr nach dem Mammon als nach Gott. Die höchste Sehnsucht des Einen ist Befriedigung sinnlicher Liebe, des Andern Erwerb irdischer Güter, eines Dritten irdischen Ruhms und Ehre. Wenn sich dann auf der anderen Seite auch Menschen finden, welche eine lebendige Sehnsucht nach Gott hegen, oder phrenologisch gesprochen, welche

Digitized by Google

die Organe der Ehrerbietung, der Hoffnung und den Sinn für das Wunderbare stark entwickelt haben, so bilden diese doch keineswegs die Regel, sondern vielmehr die seltenen Ausnahmen. Augenscheinlich können wir aber nur von den Aeusserungen einer Kraft auf ihr Wesen schliessen, wir können daher aus den Aeusserungen der Seele, wie wir sie im irdischen Leben gewahren, unmöglich zu den von Schubert angeführten Resultaten gelangen.

Scheidler findet ein dreifaches Leben in den Grundvermögen der Seele: das Erkenntnissleben, das Gefühlsleben und das Thatleben. Das ganze Gebiet der Triebe und der Talente, der Sinnlichkeit und des Darstellungs-Vermögens bleiben daher von ihm unberücksichtigt. Hartmann [1]) lässt das Denk-Vermögen die Hauptrolle spielen. Triebe, Talente und Empfindungen, sowie die Fähigkeiten, welche die Erkenntniss der Aussenwelt bedingen, werden von ihm so gut als gänzlich übersehen. Autenrieth [2]) nimmt allerdings den Standpunkt der Beobachtung ein, und beschränkt denselben nicht, wie die meisten anderen Psychologen auf das eigene Ich, allein er erhebt sich wenig über die Körperwelt, und verbreitet daher wenig Licht über das Seelenleben des Menschen, in seinen mannichfaltigen Aeusserungen, Bestrebungen und Vorstellungen.

Es ist hier nicht der Ort eine tiefer eindringende Parallele zwischen den Leistungen der Phrenologen und der alten Psychologen zu ziehen. Allein so viel erhellt gewiss schon aus der bisherigen Ausführung, dass die Resultate der Phrenologie viel sicherer, naturtreuer und allgemein befriedigender sind, als die Systeme der Psychologen, wovon eines immer dem andern schnurstraks widerspricht, ganz

1) Der Geist des Menschen in seinen Verhältnissen zum physischen Leben, oder Grundzüge zu einer Physiologie des Denkens.

2) Ansichten über Natur- und Seelenleben.

Digitized by Google

andere geistige Kräfte, Bestrebungen, Natur-Anlagen und Tendenzen, als die anderen annimmt. Allen bisherigen Psychologieen fehlte der feste Grund der Natur-Beobachtung, daher fiel eine nach der anderen über den Haufen, ohne auch nur Spuren ihres Vorhandenseyns zurück zu lassen, welche mehr als einzelne Bausteine zu einem neuen Systeme hätten abgeben können.

Der eigentliche Zweck der Seelenlehre ist doch augenscheinlich uns Kenntniss der menschlichen Seele oder überhaupt Menschenkenntniss zu verschaffen, insofern wir unter Menschenkenntniss die Kenntniss des Lebensprincips im Menschen verstehen. Hier sehen wir nun den Unterschied zwischen der alten Schule und der neuen recht deutlich. Die erste stellt nicht nur eine Reihe von Grundvermögen auf, welche als solche nicht bestehen, z. B. Gedächtniss, Willenskraft u. s. w. (s. oben §. 5.), sondern sie fehlt auch darin, dass sie nicht in die Einzelnheiten eingeht, während doch nur die Nachweisung solcher uns Menschenkenntniss verleiht. Die fünf und dreissig verschiedenen Kräfte der Seele, welche die Phrenologie mit allen ihren Modificationen lehrt, diese lassen eine höchst mannichfaltige Beschreibung des menschlichen Characters zu, allein keineswegs die allgemeinen Vermögen, welche die alte Schule annimmt. Wenn ich von einem Menschen jede einzelne seiner fünfunddreissig phrenologischen Eigenschaften genau angebe, habe ich die Grundlage einer Characterschilderung gelegt, aus welcher sich die geistige Richtung desselben im grossen und im kleinen, in intellectueller und moralischer Beziehung entnehmen lässt. Wenn ich aber mit der alten Schule blos vom Erkenntnissleben, Gefühlsleben u. s. w. im allgemeinen spreche, so giebt mir dieses wenig Aufschluss. Wenn ich aber mit derselben in Einzelnheiten eingehe, von Gedächtniss, Willenskraft u. s. w. spreche, so führt diese Bezeichnung nothwendig zu Irrthümern, weil derselbe Mensch,

Digitized by Google

welcher in einer Beziehung eine grosse Gabe der Willenskraft oder des Gedächtnisses hat, in der andern eine sehr schwache haben kann und umgekehrt.

§. 8.

Ueber das Wechselverhältniss zwischen National-Character und nationaler Gehirn-Entwickelung.

Wenn wir die verschiedenen Völker der Erde betrachten, so finden wir unter denselben eine grosse Verschiedenheit natürlicher Anlagen. Die Europäer haben von jeher ein Streben nach moralischer und intellectueller Entwickelung an den Tag gelegt, Künste und Wissenschaften wurden von ihnen gepflegt. Ich brauche nur Namen zu nennen: Griechen und Römer, und vor den letzteren die Etrusker. Die Völker Asiens dagegen haben sich nie auf eine solche Stufe geistiger Entwickelung hinangeschwungen. Ihre politischen und kirchlichen Einrichtungen legen Zeugniss hiefür ab. Und in welchem traurigen Zustande der Erniedrigung sind die Neger Africas jetzt, wie früher! Die Völker der neuen Welt waren berufen, recht deutlich zu zeigen, dass diese nationalen Verschiedenheiten nicht die Folge verschiedener äusserer, climatischer Verhältnisse, sondern die Folge innerer Organisation sey, welche jedem äussern, auch noch so mächtigen Einflusse widersteht. Rings um die Urstämme Amerika's und Australiens haben sich europäische Stämme festgesetzt, welche europäische Bildung entwickeln. Sie haben Städte gebaut, Wälder und Sümpfe urbar gemacht, Schulen eröffnet und Bücher gedruckt. Allein die Ureingeborenen nahmen keinen Theil an diesen Fortschritten der Civilisation. Treu der, ihrer inneren Organisation entsprechenden, Lebensweise, unfähig, den Versuchungen der Civilisation zu widerstehen, gehen sie unter in einem Kampfe, dem sie nicht gewachsen sind.

Digitized by Google

Wo die Völker sich nur einigermaassen unvermischt erhalten haben, finden wir dieselben Characterzüge ungeachtet der Verschiedenheit der Verhältnisse, trotz dem Laufe der Zeit. Die Sümpfe Deutschlands sind ausgetrocknet, die Druiden-Haine Galliens sind gefallen, Brittannien ist zur Königin der See geworden, und dennoch passen noch auf die Bewohner dieser Länder die Worte, mit welchen Tacitus vor bald zwei Jahrtausenden die Deutschen, die Gallier und die Britten beschreibt.

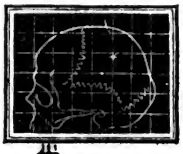
In der That muss bei näherer Prüfung der Gedanke geradezu widersinnig erscheinen, als ob der Mensch seine Bestimmung in der Hauptsache von aussen erhalte, denn dann wäre er in der Hauptsache kein selbstthätiges, sondern von äusseren Verhältnissen abhängiges Wesen. Dass äussere Verhältnisse auf die Entwickelung des Menschen wirken, ist nicht zu leugnen. Nur soll die Folge nicht zur Ursache erhoben werden. Vor der erhöhten Thatkraft und Betriebsamkeit der Europäer sind die Wildnisse Amerika's zurückgewichen. Die Europäer sind durch sie nicht wild, sondern die Wildnisse sind durch die Europäer urbar gemacht worden. Es pflanzen sich die Menschen-Stämme mit ihren Eigenthümlichkeiten fort wie die Thier-Raçen, und eine dieser bedeutungsvollsten Eigenthümlichkeiten ist einerseits die geistige Beschaffenheit und anderseits die ihr entsprechende Organisation des Gehirns. Eine genaue Prüfung und Vergleichung der Schädel, der verschiedenen Völker der Erde hat die Wahrheit der Phrenologie in ein glänzendes Licht gestellt. Denn es trifft der bekannte Character eines Volks zusammen, mit dem Character, welcher sich ergiebt aus einer phrenologischen Prüfung seiner durchschnittlichen Schädel.

Die Hindus haben sehr wenig Character-Stärke, sonst würde eine Handvoll Europäer nicht im Stande sein, sie in fortdauernder Unterwürfigkeit zu erhalten, und ihr Gehirn

Digitized by Google

ist klein, während das der Europäer verhältnissmässig gross ist. Der Hindu zeichnet sich aus durch grosse Achtung vor thierischem Leben, während er nicht grausam, aber auch nicht fähig ist, mit geistiger Energie und Feuer Hindernisse zu beseitigen und seinen Befehlen Nachdruck zu verleihen. Ganz entgegengesetzt ist der Character des Europäers. Er ist heftig in seinem Zorn und besitzt grosse Kraft des Kampfes und der Zerstörung. Das Hindu-Gehirn offenbart einen grossen Mangel in den Organen des Bekämpfungstriebs und des Zerstörungstriebs, während der Europäer diese Organe stark entwickelt hat. Der Hindu ist verschlagen, furchtsam und stolz, und in seinem Gehirn sind die Organe des Verheimlichungstriebs, der Sorglichkeit und des Selbstgefühls gross im Verhältniss zu den vorhin genannten Organen. In intellectueller Beziehung liebt der Hindu Analogien, Metaphern und Vergleichungen mehr als scharfe und tiefe Schlussfolgerungen, und das Organ der Vergleichung ist in seinem Gehirn weit mehr entwickelt als die Organe des Schlussvermögens und des Witzes. Dr. Patterson führt an, dass diese Thatsachen durch die Vergleichung von mehr als dreitausend Beobachtungen festgestellt worden seyen, und sie werden anschaulich gemacht durch eine Sammlung von Hindu-Schädeln, welche er der phrenologischen Gesellschaft von Edinburg zum Geschenke machte, so wie durch viele andere, welche derselben auf anderm Wege zukamen.

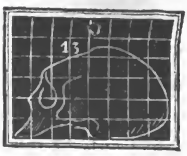
Hindu-Schädel.



Die *Caraiben*-Schädel sind viel grösser als diejenigen der Hindu's, und in Uebereinstimmung mit dem Grundsatze dass ein grösseres Gehirn, bei sonstiger Gleichheit der Verhältnisse, grössere geistige Kraft andeutet, zeichnet sich dieser Stamm unter allen Ureinwohnern Amerika's durch Character-Stärke aus. Die Europäer konnten ihn vernich-

Digitized by Google

Caraiben-Schädel.



ten, aber nicht unterwerfen. Der Caraiben-Schädel zeigt die Organe des Bekämpfungstriebs und des Zerstörungstriebs in überaus starker Entwickelung, während sie am Hindu-Schädel mangelhaft sind; und der erstere Stamm ist eben so wild als der letztere mild und harmlos ist. Die Organe des Denkvermögens besitzt der Caraibe schwächer ausgebildet als irgend eine andere Nation, und es ist bekannt, dass er mit zügelloser Hastigkeit den Genuss sucht, ohne Rücksicht auf die Folgen und dass er unfähig ist, das Wechsel-Verhältniss von Ursache und Wirkung nur einigermaassen zu verfolgen.

Schädel d. Neuholländers

Der Schädel des *Neuholländers* erhebt sich um ein weniges über den des Caraiben, doch zeigt er eine beklagenswerthe Mangelhaftigkeit in der Gegend der intellectuellen und moralischen Organe, während die Organe der Sinnlichkeit stark entwickelt sind. Das ungeübteste Auge muss erkennen, wie sehr dieser Schädel in den Organen des Denkvermögens, der Idealität und des Kunst-Sinns hinter denjenigen der Europäer zurücksteht; und in Uebereinstimmung mit dieser Schädelbildung ist seine Characterbildung und sind seine daraus hervorgehenden Zustände. Die einzige Kleidung der Neuholländer besteht in einem Stücke Baumrinde, welches sie um ihre Hüften binden nebst einer Handvoll langer Kräuter, welche in der Mitte angebracht sind. Sie bauen keine Häuser und schlafen ohne Bedeckung auf der Erde. Männer, Frauen und Kinder leben ohne Unterschied zu zwanzigen oder dreissigen zusammen. Ein kleiner Fisch, welchen sie in Wasserbehältern fangen, die mit Steinen in der See gemacht sind, bildet ihre gewöhnliche Nahrung. Brod und jegliche Art von Getraide kennen sie nicht.

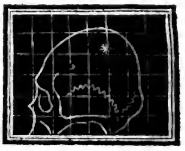
Digitized by Google

Besser beschaffen ist der Schädel des *Neuseeländers*. Die Grösse des Gehirns kömmt dem europäischen ziemlich nahe, aber es sind die Organe der Sinnlichkeit, welche sich vorzüglich stark entwickelt finden. Der vordere Theil des Gehirns ist grösser als bei dem Neuholländer, aber kleiner als bei dem Europäer, während der mittlere Theil über dem Organe der Sorglichkeit zwar breit aber sehr flach ist. Der Character, welchen dieser Kopf andeutet, ist ziemlich energisch, grausam, listig, vorsichtig, eitel und entschieden mangelhaft in Wohlwollen, Ehrerbietung und Gewissenhaftigkeit.

Schädel d. Neuseeländers.

Der Schädel des Nordamerikanischen Indianers, im Ganzen bedeutend kleiner als der europäische, ist vom Ohre aufwärts hoch, und kurz vom Vorder- nach dem Hinterhaupt. Die Stirne ist nicht stark entwickelt, während die Organe der Festigkeit, des Verheimlichungstriebs, der Sorglichkeit und des Zerstörungstriebs sehr stark vorherrschend sind. Die Organe des Anhänglichkeits- und Einheitstriebs, besonders des letztern, sind klein. Was den Character des Nordamerikanischen Indianers betrifft, so ist es bekannt, dass er offenen Kampf scheut, aber aus dem Verstecke hervor, in dem Dunkel der Nacht seinen Feind überfällt und niedermacht, seine Hütten verbrennt und zerstört; dass nur Verschlagenheit im Kampfe, nicht aber offene Tapferkeit geachtet wird, und dass er den gefangenen Feind mit unmenschlichen Qualen zu Tode martert, welche er mit unglaublicher Standhaftigkeit erträgt.

Schädel des nordamerikanischen Indianers.



Schädelbildung und Characterbildung treffen auch hier vollständig zusammen.

Aehnliche Resultate haben die Beobachtungen geliefert,

Digitized by Google

welche an den Schädeln der Brasilianischen Indianer, der Neger, der Sandwich-Insulaner, der alten Aegyptier und der alten Griechen, so wie der Europäer unserer Zeit angestellt worden sind.

Mögen diese flüchtigen Andeutungen die Aufmerksamkeit des gebildeten deutschen Publicums einer Wissenschaft zuwenden, welche auf alle Zweige des Wissens, insofern sie mit dem Seelenleben in Verbindung stehen, mehr oder weniger regenerirend einzuwirken verspricht! Eine gründlichere, tiefer eingreifende Darstellung der Grundsätze und Leistungen der Phrenologie behalte ich mir für ein grösseres Werk über diese Wissenschaft vor, welches ich vor Ablauf eines Jahres zu vollenden hoffe.

* *

Digitized by Google

Digitized by Google